

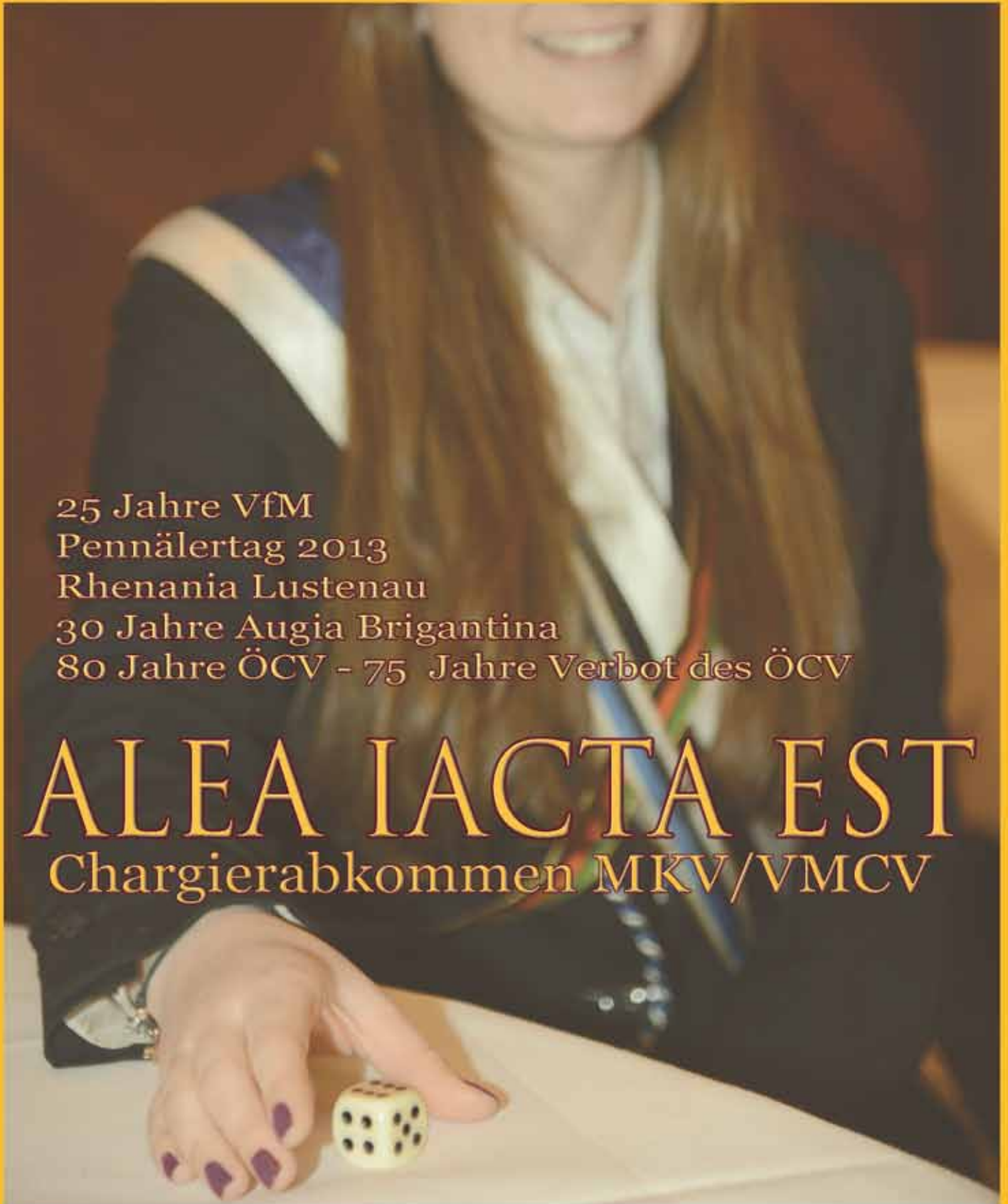
der Clunier

32. Jahrgang Ausgabe 114 Juli 2013

2/2013

25 Jahre VfM
Pennälertag 2013
Rhenania Lustenau
30 Jahre Augia Brigantina
80 Jahre ÖCV - 75 Jahre Verbot des ÖCV

ALEA IACTA EST
Chargierabkommen MKV/VMCV





V.l.n.r.: Landesgeschäftsführer Dietmar Wetz, Veronika Marte, KO Karlheinz Kopf, LH Markus Wallner, Monika Vonier (Listendritte Wahlkreis Süd) und Norbert Sieber

Gemeinsam anpacken

In der Österreichrede am 15. Mai erläuterte ÖVP-Bundesparteiobmann Michael Spindelegger seine Motivation für die kommende Nationalratswahl: „Meine Aufgabe ist es, eine Politik zu machen, die garantiert, dass jede Familie in unserem Land, wie immer sie sich auch zusammensetzt – ganz unterschiedlich – ihr Leben nach den eigenen Wünschen und Vorstellungen gestalten kann: Mit einem sicheren, guten Arbeitsplatz, mit einer leistbaren Wohnung, mit ausgezeichneter Bildung für die Kinder, mit Aufstiegschancen, aber auch mit der Unterstützung in schwierigen Zeiten – etwa wenn die Großeltern alt und pflegebedürftig werden. Und im September 2013, da wird die ÖVP die Nummer eins in diesem Land werden. Das ist nicht nur unser Ziel, das spüre ich, das kommt!“

Rückenwind aus Vorarlberg

Damit seine Idee einer mutigen Politik mit klaren Werten Wirklichkeit werden kann, vertraut der Vize-Kanzler auch auf die Kompetenz seines Kandidatenteams in Vorarlberg. Als Spitzenkandidat der ÖVP im Wahlkreis Süd wird der Altacher Karlheinz Kopf in den Wahlkampf ziehen. Der 56-jährige Parlamentsklubobmann ist seit 1994 Mitglied des Nationalrates in Wien. Seine Wirtschaftskompetenz ist unumstritten, ebenso konnte sich Karlheinz Kopf auch als Energie- und Umweltsprecher der ÖVP und als Obmann-Stellvertreter der Sozialversicherungsanstalt der gewerblichen Wirtschaft einen Namen machen. Der ÖVP Bundesratspräsident und ÖAAB Obmann Edgar Mayer ist auf dem Listenplatz zwei auch ein bekanntes Gesicht und einer der weiß, wie Vorarlberger Interessen mit Nachdruck zu vertreten und durchzusetzen sind.

Im Wahlkreis Nord nominierten die Delegierten Norbert Sieber zu ihrem Spitzenkandidaten. Von 2002 bis 2008 war er bereits als Nationalratsabgeordneter in Wien tätig und kennt das „Wiener Parkett“ und die damit verbundenen Herausforderungen. Themenschwerpunkte legt Sieber in seiner Arbeit vor allem auf Bereiche wie Sicherheit, Familie, Landwirtschaft und Soziales, auch das Miteinander der Generationen ist ihm ein wichtiges Anliegen. Listenzweite ist die 31-jährige Lehrerin Veronika Marte. Nach ihrer Schulzeit besuchte sie die Pädagogische Hochschule. Die berufliche Laufbahn begann sie anschließend am Sonderpädagogischem Zentrum in Lauterach, wo sie bis heute tätig ist.

Inhalt

- 4 Die Seite des Chefredakteurs
- 5 Die Seite des Philisterseniors
- 6 Pennälertag 2013
- 8 Ceterum censeo (Kommentar)
- 9 Ein Schmollis, Herr Doktor!
- 10 25 Jahre Verband farbentragender Mädchen (mit Grußworten)
- 12 Race across America (Bernardia Stams)
- 13 30. Stiftungsfest der Augia Brigantina - Laudationes
- 14 Fotoalbum des VMCV
- 16 KÖStV Rhenania Lustenau
- 18 der CV und die „schwierige“ Geschichte Österreichs (Festrede)
- 23 „Mein Anliegen“
- 22 Die NEOS - ein Interview
- 25 Personalia
- 26 Budeneröffnung bei der KMV Sieberg
- 27 Personalia

Wir danken unseren Spendern

Otmar Alois Alge, ABI
DI Dr. Bernhard Angerer, NBP
MedR Dr. Wolfgang Anreiter, AMI
Ing. Josef Begle, TUM
Dr. Günter Benzer, R-B
HR Dir. Mag. Gerhard Blaickner, CLF, CI
Dr. Karl-Heinz Böhm, KRW, Baj
Dir. Mjr. Armin Brunner, WSB
Dr. Werner Drobesh, KTK, Ca
HR DI Heinz Dünser, SID, AW, BbW
Franz Eier, OCW
Ulrike Ender
aNR Dr. Gottfried Feuerstein, WSB, Le
Dr. Helmut Feurstein, Vi
Dkfm. Ernst Fink, WSB, Nc
Ing. Herbert Fritz, TRW
Dr. Herbert Fürnkranz, ARH
Prof. Carmen Futschlager
OStR Mag. Dr. Walter Gächter, Le
Dr. Werner Gantner, Nc
Dr. Edgar Gmeinder, Rg
aLR Dr. Rainer Gögele, CLF
Dkfm. Edward Gordon, FOE, A-P
Walter Gröbinger, OCW
Dr. Lothar Hagen, SID, Aln
Dr. Hugo Häusle, Le
Dr. Johann Herburger, BbW
Dr. Richard Hinteregger, Le
Dr. Kurt Hofer, Vi
Dkfm. Dr. Siegfried Huber, Rg
Dr. Richard Huter, KBB, Aln
DI Wolfgang Jenny, CLF, Le
Dr. Ludwig Jira, OCW, NGL
Dr. Ernst Kasa, OCW, OLS, NbW
Arch. DI Leopold Kaufmann, Trn

ADir. Erich-Alfred Kejar, VIV, GOA
DI Elmar Kiene, KBB, Trn
Dir. i.R. Hartwig Kirchmair, SOB
Ing. Arno Kohler, Trn
HR Mag. Johann Krenmüller, WFL
Randolf Krzemien, KRK
HR Dr. Wilfried Längle, R-B
Dr. Walter Lingenhöle, Le
Mag. Gerald Loacker, SID
Andreas Maa, GOW
Dr. Peter Mähr, SOB, Le
Univ.-Prof. Dr. Gert Mähr, Rt-D
Mag. Gerhard Mathis, Vi
aNR HR Dr. Oskar Mayer, BVW, Am
Dr. Gottfried Mazal, CHK, NbW
Dr. Josef Metzler, R-B
Prof. Franz Michal, FRW
Dr. Egon Michler, BbW
Irene und Walter Mittelberger, Le
Reg.Rat Gerhard Carl Müller, GOW
Dr. Edwin Oberhauser, Aln
Wilhelm Ortmayr, ARH, Lo
OStR Mag. Karl Palfrader, BES, Vi
Hans Peter Perko, ADW
Präs. i.R. DDr. Peter Pichler, CLF, Le, Cld
Dr. Gerhard Polnitzky, AGP
Alt-LH Dr. Martin Purtscher
Hans Reutterer, RGW, MMA
Ing. Thomas Rhomberg DAW, CLF, CI
Dr. Claudia Riedlinger, BcB
ADir.i.R. Reg.Rat Erwin Robé, WOL, TFI
CR Karl Roithinger, RGR
Johann Salomon, KRW
Ing. Robert Schilly, VAW
ORR i.R. Mag.Dr. Otto Schinko, NBK
Dipl.-Ing. Peter Schwanda, FRW

Impressum:

Der CLUnier ist seit 1982 die Zeitschrift der KMV Clunia Feldkirch, der katholischen Mittelschulverbindungen Vorarlbergs und der Vorarlberger Ferialverbindungen.

www.clunia.at und www.vmcv.at

Der CLUnier erscheint viermal jährlich, Auflage jeweils 2.400 Stück.

Format: 29,5 x 21 cm (DIN-A4)

Publikum: MKV-, ÖCV-, CV-, KV-, VfM-, VCS-, assoziierte und verbandsfreie Verbindungen in Österreich und befreundete Persönlichkeiten in Deutschland und der Schweiz.

Verleger (Eigentümer), Herausgeber und Medieninhaber: Katholische Mittelschulverbindung Clunia Feldkirch, Neustadt 37, 6800 Feldkirch.

Chefredakteur, Layout und mit der Herausgabe betraut: Mag. Dr. Rudolf Öller, LBS, KBB, CLF, Rp, Alp;

Ölrain 26b, 6900 Bregenz;

0669-11841558; rudolf.oeller@vobs.at

Redakteure: Georg Amann, WSB, BbW, Thomas Cziudaj, CLF, KBB, Mag. Silvia Öller, BcB,

Inserate: Mag. Wolfgang Türtscher, CLF, KBB, Le, Cld.

Adressenverwaltung und Versand:

Dipl. Ing. Wolfgang Jenny, CLF, Le;

Geschäftsführerin: Tanja Handle, CLF

Fotos: Rudolf Öller,

Cartoons: Hptm. Wolfram Öller, Se.

Bankverbindung: Sparkasse Feldkirch, Kto-Nr: 800004160, BLZ 20.604

Hersteller:

Druckerei Thurnher, Rankweil.

Dr. Thomas Seifert, KBB, R-B

HR Dr. Alwin Seyfried, Le

Dr. Walter Simek, ARK, WI

Dipl.-Ing. Michael Sprinzl, OCW

Min.Rat Mag. Felix Steiner, DMW

Dkfm. Dr. Jakob Stemmer, BbW

Dr. Josef Strobl, BBK

Dr. Elfriede Theiner, VBN

Dr. Karl Heinz Tizian, KBB, Aln

OÄ Dr. Martina Türtscher, CLF

Mag. Wolfgang Türtscher, CLF, KBB, Le, Cld

HR Dr. Franz-Xaver Wagner, CHK

DI Elmar Wieser, ABI, Trn

Mag. Paul Windisch, BOW, MUR, AUP

ADir. Franz Wodni, KRW

Die Seite des Chefredakteurs



„Alea iacta est“ - der Würfel ist gefallen - sagte Julius Caesar, nachdem er mit fünftausend seiner Soldaten den Grenzfluss zwischen der Provinz Gallien und Italien überschritten hatte. Diese Provokation, die gegen seinen Rivalen Pompejus in Rom gerichtet war, markierte den Beginn des Bürgerkriegs.

Der Würfel, der auf dem Pennälertag 2013 in Innsbruck gefallen ist, bewirkte genau das Gegenteil im MKV. Rechtsunsicherheiten zwischen MKV und VMCV, auch Missverständnisse, beendeten einen unangenehmen Zustand.

Es ist bekannt, dass die Uhren der katholischen Pennalien vor dem Arlberg anders gehen als hinter dem Arlberg. Nachdem die KMV Clunia und die KMV Siegberg aus dem MKV ausgetreten waren, nahmen sie Mädchen als Vollmitglieder auf. Auch die KÖStV Wellenstein beschritt neue Wege. Sie ist zwar keine gemischte Verbindung, hat aber einen Damen-zirkel, der - wie die Mädchen der Clunia und der Siegberg - chargieren dürfen.

Zu Beginn der Neunzigerjahre wurde das so „geregelt“, dass die Vorarlberger Verbindungen, die alle unter einem Verband (VMCV) vereinigt sind, auf der Landesstandarte einen 500 Schillingschein (als präventiv-provokantes) Pönale für das Einchargieren der Mädchen hängten. Das wurde einige Jahre toleriert, dann kam es zu Sonderregelungen, die allerdings immer wieder in Vergessenheit gerieten und regelmäßig

neu ausgehandelt werden mussten, was zu lästigen Streitereien führte. Besonders unangenehm waren die Vorfälle 2008 in Feldkirch und 2012 in Linz. Nach mehreren Gesprächen, darunter auch im November 2012 in Bregenz, brachte das Kartellpräsidium des MKV einen Antrag auf dem Kartellrat auf einen Zusatz zur Kartellchargierordnung ein. Dieser Antrag wurde am 17. Mai in Innsbruck mit der erforderlichen Zweidrittelmehrheit angenommen. In dem Abkommen geht es darum, dass alle Vorarlberger Verbindungen, also auch die gemischten, in einem Block einchargieren dürfen. (Siehe auch Seite 7.)

Man mag das als Folkloreregelung abtun, wie schon geschehen, aber in Wahrheit ist das die Anerkennung des Vorarlberger Wegs. Die Antwort auf die Frage eines Kartellbruders auf dem Pennälertag in Innsbruck (halb im Scherz halb im Ernst), was denn die Vorarlberger als „notorische Unruhestifter“ nun erneut aushecken würden, war einfach: Die Vorarlberger Verbindungen haben *immer* mit offenen Karten gespielt. Wir führen

sicher „nichts im Schilde“, sondern gehen als VMCV unseren bekannten Weg. Die Mitgliedschaft der vier „Klassiker“ Kustersberg, Sonnenberg, Wellenstein und Augia-Brigantina beim Mittelschüler Kartellverband stehen zurzeit genausowenig zur Debatte wie die Mitgliedschaft der Bregancea beim VfM.

Leider hat die Frage, wer bei wem mitchargieren darf, eine ähnlich abseitige Komponente wie die „Bildungsdebatte“ in Österreich. Jede Diskussion über Bildung mündet stets in eine Strukturdebatte: Gesamtschule ja/nein, gemeinsame Lehrerausbildung ja/nein, Zentralmatura ja/nein. Konkrete Bildungsinhalte? Fehlangezeige! Und was machen wir? Über eine Generation verplempern wir die Zeit mit der Frage, ob „die Vorarlberger“ mit Mädchen einchargieren dürfen und wie mit Mädchen im Couleur umzugehen ist. In Vorarlberg haben wir das Thema längst unverkrampft - auf neudeutsch: total cool - abgehakt.

*Mag. Dr. Rudolf Öller v/o Vitus
Chefredakteur*



Das Präsidium des Pennälertagsfestkommerses, gleich dahinter die Chargierten des VMCV, darunter auch weibliche Chargierte. Was bisher „illegal“ war, ist nun per Kartellratsbeschluss möglich geworden. Der scheidende Kartellsenior Michael Wilim v/o Diablo (im Bild) und Kartellvorsitzender Helmut Kukacka v/o Orpheus hatten am Zustandekommen dieser nicht unbedeutenden Reform großen Anteil.

Die Seite des Philisterseniors



Liebe Bundes- und Kartellgeschwister, liebe Leser!

Mit einer Verbindung verhält es sich wie mit einer Topf - Pflanze, je mehr man sie hegt, pflegt und verhätschelt umso besser gedeiht sie! Wenn man dann noch eine Prise Liebe und Vertrauen hinein steckt, ist ein Aufblühen nicht mehr zu verhindern, welches dann einem wundervollen einzigartigen Ereignis gleichkommt!

In den letzten Wochen und Monaten haben wir uns bemüht, unserer durch den „Winterschlaf“ eingenickten Clunia wieder etwas mehr Leben einzuhauchen!

Dabei galt es vermehrt, unser Augenmerk auf die Keilung und die Reaktivierung unserer Alten Herren zu legen!

Das leidige Thema mit der Keilung wurde durch einen sehr starken Drang der Aktivitas, etwas weiterzubringen, fast schon zum Tagesthema in diversen Onlineplattformen, E-Mails und Telefonaten die geführt wurden!

Hierbei gilt mein Dank der gesamten Aktivitas, die durch gut 10 Keilveranstaltungen in den Letzten 6 Monaten sehr viel ihrer Freizeit, Nerven und Ressourcen aufgewandt hat, um unsere Clunia wieder ein Stück weiter zu bringen!

Man darf dabei nicht außer Acht lassen dass dies alles neben den sonst so üppigen Kneipen, Stiftungsfesten, kirchlichen Veranstaltungen und diversen anderen Ausrückungen und Sitzungen stattfand. Man könnte sogar so weit gehen zu sagen, dass die Aktivitas seit einem halben Jahr kein Wochenende ohne Verbindung hatte!

Das ist für mich ein wichtiges Zeichen, dass unsere Clunia ihren Mitgliedern sehr am Herzen liegt und wir alten Herren also doch was richtig gemacht haben!

Was die Reaktivierung unserer alten Herren betrifft, schaut es da etwas schwieriger aus. Das Ph-ChC hat sich in letzter Zeit immer mehr darum bemüht, die „großen“ und „wichtigen“ Veranstaltungen so attraktiv und interessant wie möglich zu gestalten. Oft war es ein kleiner Kampf, um familienfreundliche Termine oder Zeiten zu finden, die sowohl der Aktivitas wie auch unseren „alten Familiengurus“ die Möglichkeit einräumten, mit uns zusammen AKTIV am Verbindungsleben teilzunehmen!

Hier blieb der Erfolg leider mäßig bis ganz aus, wobei dies jetzt kein „Anpiff“ in schriftlicher Form im CLU sein soll, sondern viel mehr eine Einladung!

Schnappt euch euer Semesterprogramm, das ihr zu Anfang des Semesters erhalten habt oder schaut

auf unserer Homepage nach, was die nächste oder übernächste Veranstaltung ist und gebt euch einen Ruck, wieder einmal etwas Zeit mit euren Bundesbrüdern zu verbringen! Die Aktivitas sowie das Ph-ChC würden sich freuen!

Auch möchte ich euch darauf aufmerksam machen, dass der letzte CC den Beschluss gefasst hat, unserem altverdienten Bundesbruder Prof. Walfried Kracher v/o Wally für seine langjährigen Dienste als Kistenschinder und „aktiver“ Alter Herr bei Keilung und Öffentlichkeitsarbeit das Band des Ehrenbursches zu verleihen und ich möchte ihm auf diesem Wege recht herzlich gratulieren!

Weiters gilt ein „gratulor“ unserem Bundesbruder Alexander Waller v/o Eriksson! Er hat durch sein Engagement und tatkräftigen Einsatz die Bude in den vergangenen Jahren in Schuss und am Leben gehalten, was ihn nicht davon abhielt, vor 2 Amtsperioden auch das Amt des Landesverbandsvorsitzenden zu übernehmen, was er mit ganzem Herzen und vollem Einsatz ausführt. Auch ihm wird die Ehre zuteil das Band des Ehrenburschen zu tragen!

Zum Schluss möchte ich noch *früh genug* auf unseren Ausflug am 6. Juli 2013 aufmerksam machen! Wir werden einen kleinen Wandertag mit Verköstigung und guter Laune veranstalten, was auch unseren Familien die Möglichkeit bieten wird, mit uns daran teilzunehmen!

In diesem Sinne wünsche ich uns allen einen hoffentlich schönen, warmen und entspannten Sommer!

*Thomas Cziudaj v/o Garrett
Philistersenior*





Der neu gewählte Kartellsenior Peter Stellnberger v/o Don Camillo, STB, (Vordergrund) mit dem neu gewählten Kartellconsenior Daniel Röthlin v/o Aspirin, KBB, OCW. Alle Kartellchargen erhielten bei der geheimen Wahl eine hohe Zustimmung.

Unser souveräner Kartellvorsitzender Kbr. Mag. Helmut Kukacka v/o Orpheus.

Der Pennälertag 2013 hatte es in sich, vor allem für die Vorarlberger Verbindungen. Das MKV Präsidium hatte auf dem Kartellrat den Antrag gestellt, für die Vorarlberger Verbindungen eine eigene Regelung als Ergänzung zur Kartellchargierordnung zu beschließen.

Im Vorfeld hatte es vereinzelt verbale Attacken gegen die Vorarlberger Verbindungen gegeben, vor allem im Internet, doch diese frommen Bemühungen waren vergeblich und die Vernunft siegte. Der VMCV bekam das, wofür er seit rund zwanzig Jahren gekämpft hatte: die Erlaubnis, auch mit weiblichen Chargierten im Block einchargieren zu dürfen. Der Antrag des Kartellpräsidiums wurde mit der erforderlichen Zweidrittelmehrheit angenommen. Dem Kartellvorsitzenden Kbr. **Mag. Helmut Kukacka v/o Orpheus** und dem scheidenden Kartellsenior **Michael Wilim v/o Diablo** ist zu danken. Sie haben sich für diese endgültige klare Regelung stark gemacht. Besonderer Dank gilt auch dem ehemaligen Rechtspfleger, Kbr. **Mag. Clemens Schöfmann v/o Cato**, der die beschlossene Regelung ausformuliert hat.

Der Pennälertag 2013 hatte für die Vorarlberger Verbindungen noch

mehr Erfreuliches zu bieten. Kbr. **Daniel Röthlin v/o Aspirin**, ehemaliger erfolgreicher Senior der KMV Kustersberg und nun aktiv bei der Freundschaftsverbinding der KBB, KÖStV Ostaricia Wien, wurde auf dem Aktiventag zum Kartellkonse-nior (Kxx₁) gewählt. Neuer Kartellse-nior (Kx) wurde **Peter Stellnberger v/o Don Camillo** von der Stubenberg Bruck. Damit haben die Vorarlberger Verbindungen nach eineinhalb Jahr-zehnten wieder einen Kartellbruder unter den Kartellaktivenchargen.

Zu guter Letzt bekam die KMV Kustersberg den Franz Maria Pfeifer-Medienpreis für elektronische Medien für den vor einem Jahr produzierten Film „Kustersberg und Bregancea“ verliehen. Der Film wurde bereits 1.800 mal geladen und ist nach wie vor im Internet abrufbar (<http://vimeo.com/49962687>).

Der Pennälertag war insofern ein atmosphärisch grandioses Erlebnis, als Innsbruck über eine hohe Dichte an Verbindungsbuden verfügt. Man verlässt die eine Bude und landet nach wenigen Metern schon in der nächsten. Es spielte dabei keine Rolle, ob es sich um eine MKV-, CV- oder KV-Bude handelte.

Wie nicht anders zu erwarten, gab es

auch auf diesem Pennälertag einige Pannen, wie etwa die Veranstaltung auf dem Berg Isel oder die ängstlich-voreilige Absage des großen Umzugs am Sonntag Nachmittag. Dies ist nicht als Vorwurf zu werten, denn Großveranstaltungen ohne technische Pannen gibt es nicht, zudem kann man es bekanntlich nie allen recht machen. Entscheidend (vor allem für die Vorarlberger Verbindungen) ist, dass der Pennälertag in gelöster Stimmung ablief, dass die Organisation im Großen und Ganzen einen reibungsfreien Ablauf bewirkte und die Beschlüsse und Ergebnisse für den VMCV höchst erfreulich sind.

Zwei Kritikpunkte seien erwähnt und gleichzeitig als Vorschlag für fol-



KPhx Kbr. Herwig Hadwiger leitete den Philistertag.



Kbr. Univ. Prof. Dr. Anton Zeilinger hielt auf dem Festkommers eine beeindruckende Festrede, in der er die Freiheit der Wissenschaft thematisierte.

gende Pennälertage zu werten.

Erstens: Die politische Veranstaltung am Sonntag vormittag war relativ spärlich besucht. Hier sind die Verbindungen und Landesverbände aufgefordert, etwas mehr Werbung zu machen, denn der Vortrag von Alt-Landeshauptmann und Landtagspräsident Kbr. **DDr. Herwig van Staa** und die Vorstellung der Initiative „Mein Anliegen“ (Seite 23) von Kbr. Mag. Christian Gehrler v/o Eumel, KBB, R-D, (eine weitere maßgebliche Initiative eines Vorarlberger Kartellbruders) hätten sich ein größeres Publikum verdient.

Zweitens: Die akustische Anlage auf dem Festkommers „versorgte“ die Außenbezirke der Corona so schwach, dass sich dort eine respektable und störende Geräuschkulisse entwickelte, die auch während der Reden nicht nachließ. Vielleicht könnten zukünftige Organisatoren dies berücksichtigen.

Der traditionelle Festkommers am Sonntag Abend war die erste Großveranstaltung, auf der die VMCV-Verbindungen „legal“ mit Mädchen einchargieren durften. Freudig-humorvolle Kommentare wie „da kommt euer Abkommen“ waren



Landtagspräsident Kbr. DDr. Herwig van Staa hielt am Sonntag Vormittag ein Referat über die neue politische Situation nach den letzten Landtagswahlen.

vermehrt zu hören. Höhepunkt des Abends war die Festrede von Kbr. Univ. Prof. **Dr. Anton Zeilinger**, der schon auf dem 100. Stiftungsfest der KMV Kustersberg sprach.

Von den Ehrungen sei die höchste hier erwähnt. Kbr. Alt-Bürgermeister **Romuald Niescher v/o Dr. cer. Xerxes**, TTI, der am 9. Februar 2013 seinen 80. Geburtstag gefeiert hatte, wurde der Ehrenring des MKV überreicht.

Der Pennälertag in Innsbruck markiert für den VMCV den Beginn einer neuen Ära. Der VMCV hat keine Sonderrechte im MKV erworben. Das wollten wir nie. Der VMCV hat mit seinem eigenständigen Weg, den wir immer hartnäckig verteidigt haben, Anerkennung erworben. Das wollten wir, und das bekamen wir. *Ein breiter Streifen allen, die die Vorarlberger Verbindungen bisher unterstützt und den historischen Beschluss herbeigeführt haben!* Wir denken keine Sekunde daran, unseren Weg anderen Verbänden zu empfehlen oder gar aufzuzwingen. Sollten uns aber andere Verbände zum Vorbild nehmen, so würden wir das wohlwollend zur Kenntnis nehmen.

Auszug aus dem Übereinkommen zwischen dem Vorarlberger Mittelschülerkartellverband (VMCV) und dem Mittelschüler-Kartell-Verband der katholischen farbentragenden Studentenkorporationen Österreichs (MKV) abgeschlossen vom MKV durch Beschluss des Kartellrates.

1) In Abänderung der Reihenfolge nach dem Kartellchargiercomment (...) werden die Verbindungen des VLV nach den Chargierten des Landeschargiertenkorps bzw. der Länderschaft des WStV gereiht, wenn der VLV dies wünscht.

2) Der Landessenior des VLV, die Standarte des VMCV samt Flügelchargierten und die Schlägerchargierten des VLV bilden gemeinsam das Landeschargiertenkorps des VLV. Den übrigen Verbindungen des VMCV wird ... das Recht eingeräumt, unmittelbar im Anschluss an das Landeschargiertenkorps des VLV in einem Block zu chargieren. Für die Aufstellung gilt folgende Reihung: Landessenior des VLV, Standarte des VMCV samt Flügelchargierten, Chargierte des VLV, Chargierte ev Clunia Feldkirch und Chargierte der übrigen VMCV-Verbindungen. ...

5) Das gemeinsame Aufgebot des VLV/VMCV untersteht dem Kartellchargiercomment. Abweichungen hiervon sind in Anlage ... zu diesem Abkommen festgehalten.

6) Basis dieses Übereinkommens sind die Statuten und die Geschäftsordnung des VMCV vom ...

7) Treten weitere Verbindungen dem VMCV bei, die nicht auch Mitglied des MKV sind, so erstreckt sich dieses Abkommen auf diese neu eintretenden Verbindungen nur, wenn die Mitgliedschaft im VMCV dem MKV schriftlich angezeigt wird.

8) Dieses Übereinkommen regelt ausschließlich die hierin ausdrücklich genannten Punkte. Weitergehende Rechte werden darin nicht eingeräumt.

Ceterum censeo

Da war doch ...

... dieser Kbr. der HES, der sich auf der KV über die Anpöbelung seines, allein durch Innsbruck wandelnden, Fuchses ärgerte. Absolut nicht in Ordnung, die Anpöbelung, aber seit wann darf ein Fuchs plen.col. ALLEIN in der Öffentlichkeit sein?!

... dieser Kbr. der BOW, der uns weltmännisch erklärte: „Alle Vermummten sind Linke, daran könne man sie sofort von allen anderen Gruppierungen unterscheiden!“ Ich wusste gar nicht, dass das sooooo einfach ist, aber danke, jetzt wissen wir es!

... dieses Grüppchen Couleurträger/Couleurträgerinnen, die plötzlich alleine in der Mitte des Platzes vor dem Landestheater standen und sich allmählich von Minute zu Minute deplazierter vorkamen, ohne dass ein Ordner gekommen wäre. Schließlich ergriff die Gruppe Eigeninitiative und schlug sich seitlich ins Publikum. Niemand hatte sie gewarnt, behindert oder hätte den richtigen Weg

gewiesen.

... die Kartellstandarte, die nach der Kundgebung brav den Schützen folgte, während der Block der Landesstandarten, dem die Sicht durch der vor ihnen marschierenden Amraser Trachtenkapelle auf den Kartellsenior genommen war, brav der Musik folgte. Da stand nun die Kartellstandarte einsam vor der Hofburg. Der folgende, so nicht in der Kartellchargierordnung vorgesehene, 180 Grad-Schwenk mit anschließendem 90° Schwenk nach rechts brachte dem Chargiertenkorps sowohl die Führung wieder und das Korps auf den Kompletstand.

Aber seit wann geht die Kartellstandarte getrennt durch eine Musikkapelle vom restlichen Chargiertenkorps. Wenn das der TMV-Senior gesehen hätte, mein lieber Diablo!!!

... dieser über 20 jährige Streit um eine Sache, worüber sich ein Streit gar nicht lohnt, aber Einsicht und Nachgeben sind zweierlei Paar Schuhe. Vielleicht überdenkt man nun

österreichweit diesen, nennen wir ihn zu Ehren der Protagonisten, Ländle-Weg und findet ihn doch nicht so weit weg vom praktikablen Couleurstudententum: Gleich- statt Paradeschritt, keine blanken Klingen in der Kirche, sowie chargierende Mädchen und Burschen gemeinsam. Sieht doch gut aus odr? (Siehe Fotos des Präsidiums des Festkommerses). Jedenfalls wurde der Arlbergtunnel mit dem, für beide Seiten akzeptablen Abkommen, mindestens doppelt so breit wie bisher, odr?

Apropos, da war noch ...

... diese Sitzordnung der Chargierten beim Festkommers. Haben da die Gsiberger, oder gar die Tiroler, etwas gedreht, oder wie kommt es, dass kein Foto des Kartellpräsidiums möglich war ohne die Vertreterinnen der SID, BcB und CLF nicht mit auf dem Bild zu haben? Fühlt sich irgendjemand zu Schaden gekommen?? Oisdann, paaaaaaast, odr?!

Cato

KBB-Philistersenior Vitus hat sich in den dauernden Unruhestand verabschiedet. Seine Bücher sind noch erhältlich.

"Was Lehrer(innen) nicht erwähnen..."

352 Seiten, Hardcover gebunden

ISBN 978-3-901607-40-0

Rhätikon Verlag

www.rhaetikon-verlag.at

"Beam me up, Scotty!"

222 Seiten, Taschenbuch

16 schrille Illustrationen von

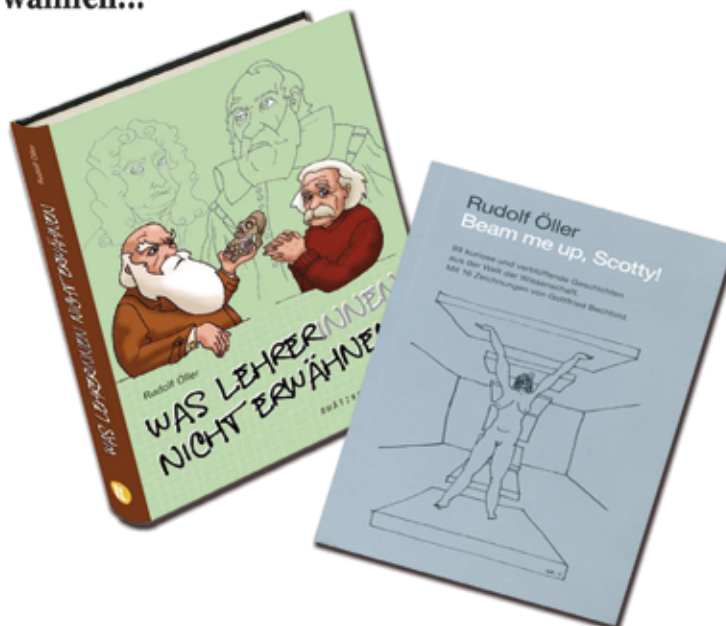
Gottfried Bechtold

ISBN 978-3-901325-83-0

unartproduktion

www.unartproduktion.at

Die Bücher sind bei den Verlagen, im Vorarlberger Buchhandel und bei Amazon erhältlich.



Ulrich Gabriel schreibt dazu: „Rudolf Öller beginnt bei Pontius Pilatus und endet mit der Frage: Woran noch glauben? Die Themen seiner anekdotischen Kurzgeschichten dazwischen sind ein ebenso unterhaltsamer wie wahnwitziger Rundgang durch ausgewählte Grotesken von Technik, Mensch und Natur. Moralinsare Widersprüche tun sich auf.“

Warnung des Autors: Das erste Buch enthält sowohl schräge als auch bössartige Geschichten und „Beam me up, Scotty!“ enthält Zeichnungen nackter Tatsachen des berühmten Vorarlberger Künstlers Gottfried Bechtold.

Bezahlte Anzeige des Chefredakteurs

Ein Schmollis, Herr Doktor!



Die „Dr. cerevisiae et vini-Kneipe“ meines Freundes und Kbr. Bierbauch hat viele Kartellbrüder aus allen Teilen Österreichs veranlasst, nach Hollabrunn zu kommen. Die Familie Schmidt bzw. Ortmayr und der Name Bierbauch sind aus der Arminia, dem NÖMKV und aus Hollabrunn nicht wegzudenken. So war meine „Diagnose“ aus der Ferne und so hat sich auch diese Feststellung bei meinem dreitägigen Besuch in Hollabrunn voll und ganz bestätigt.

Schon am Vorabend konnte ich mit Bierbauch, seiner lieben Isolde und Tochter Pellini einige gute Tropfen edelsten Weins sowie die angenehme Gastfreundschaft der Familie „Bierbauch“ genießen. Der traditionelle Stammtisch am Samstag Vormittag im Weingasthof Reisinger, an dem ich als „Xiberger“ auch teilnehmen durfte, war ein weiteres Indiz des freundschaftlich-familiären Zusammenhalts der beiden Verbindungen Arminia und Puellaria.

Der erste Höhepunkt an diesem Samstag war das Eintreffen der Gäste im Garten des Ortmayr-Schmidt'schen Ansitzes in der Amtsgasse 6, eine Art Vor-Agape mitten im Ort und dennoch im Grünen, mit anschließendem gemeinsamen Fußmarsch zur Pfarrkirche. Beeindruckend die vielen Couleurträger auf der Straße in Richtung Pfarrkirche, was man sonst höchstens bei runden

Stiftungsfesten oder anderen farbstudentischen Großereignissen erleben kann. Der feierliche Festgottesdienst in der sehr schönen und nahezu voll besetzten Stadtpfarrkirche St. Ulrich war von Herzlichkeit und Freudschaft geprägt und ließ den Funken der Freude gleichzeitig auch auf alle Anwesenden überspringen. Eine erste Überraschung gab es dann nach der Messe, als ein offener Sportwagen bereit stand, den dann die beiden Zwillingbrüder Bierbauch und DDR. Apollo bestiegen und mit der Fahne Arminiae durch die Stadt zum Stadt-saal fuhren.

Das Buffet und die anschließende „Festkneipe“ im Stadt-saal übertrafen alle Erwartungen. Festkneipe war so gesehen auch nicht die richtige Bezeichnung, es war viel mehr ein Festkommers erster Sahne. Unter der Regie von Dr. Textor lief alles punktgenau ab, alle Sequenzen waren genau aufeinander abgestimmt, alle Verbindungen, denen Bierbauch angehört, hatten inkl. der NÖMKV-Standarte chargiert. Das Festgauteam, wunderbar gesungen von Staatsopernsänger i.R. Erich Wessner v. Hildebrand mit eigens auf Bierbauch abgestimmten Texten, war ein Erlebnis. Hildebrand wurde an diesem Abend mit gekonnt launischer Art des Laudators Dir. Rat i.R. Erwin Sainitzer v. Dr. Artus (Arminias bisheriger einziger lebender Dr. cer.) mit dem 100-Semesterband geehrt. Der Hohe Senior Peter Eissner v. Verlier-nix glänzte trotz anfänglicher leichter Nervosität gut vorbereitet und mit klaren Worten und lief im weiteren Verlauf zur Hochform auf. Respekt!

Der eigentliche Höhepunkt des Abends war dann der Festakt zur Verleihung der Würde eines hochwohlloblichen „Dr. cerevisiae et vini“ an Ing. Curt Schmidt v. Bierbauch, beginnend mit der nostalgisch anmutenden Bildpräsentation über das Leben des „feschen“ und von Mädchen umschwärmten Couleurstudenten Bierbauch, zusammengestellt und kommentiert von Dipl.VersBW (FH) Herbert Fritz v. Dr. cer. Textor.

Promotor Gernot Eissner v. Tinto und dessen Praeses collegii Mag.(FH) Thomas Ehrlich v. Tenebris lieferten einen weiteren sprachlichen Ohrenschmaus und machten diese höchste couleurstudentische Ehrung zum Erlebnis schlechthin. Als Zeuge zu Freundschaft, Treu, Glaube sprach OProk. Mag. Rudolf Tuzar v. Doggi und als Zeuge zur Heiterkeit sprach Mag. Alfred Burgstaller v. Hamlet. Im Anschluss daran gab „Kandidat“ Bierbauch selbst eine Kostprobe seines Könnens mit seiner Doktorarbeit in heiter vorgetragener Reimform zum Besten. Nach der „Krönung“ mit dem Doktorhut und dem Festsalamander begann dann dem Komment entsprechend das nicht enden wollende Zutrinken und die Geschenkübergaben beginnend mit den anwesenden Doctores cerevisiae! Während dieser Zeremonie ergab sich für mich und die anderen Gäste die Möglichkeit einer Unterhaltung mit den vielen Kartell- und Bundesbrüdern aus allen Teilen Österreichs,

Im Arminienhaus gab es zu guter letzt einen fröhlichen Ausklang, der dem bisher Erlebten um nichts nachstand. Dr. cer. Bierbauch bewies dabei zu später Stunde noch eine kaum zu glaubende Standfestigkeit (bestens betreut von seiner Isolde) und das alles nach seiner „Tortur“ der Huldigungen auf dem prachtvollen Eichenfass.

Der ganze feierliche Festablauf gab einen Einblick über die großartigen Leistungen von Dr. cer. Bierbauch und legte Zeugnis über sein einzigartiges Couleurleben, aber auch sehr deutlich über den „Menschen“ Curt Schmidt!. Ein wirklich würdiger „Neo-Doktor“!

„Vivat cerevisiae summus triumphator! Cultor omnium plenarum gambrialium cuparum, Bierbauch poculator!“

*Gerold Konzett v/o Dr. cer. Plus
(CLF, WMH)*

25 Jahre Verband farbentragender Mädchen



dernten Justizministerin Dr. Beatrix Karl, Frau **Dr. Barbara Rütgen v/o Eukanuba** (KOW) von der Veterinärmedizinischen Universität Wien. In den Gesprächspausen servierte der bekannte Winzer Dipl.-HLFL.-Ing. Heinrich Hartl Proben aus seinem Weinkeller. Das von den Damen der Vindobona Nova selbstgemachte, wunderbar arrangierte Heurigenbuffet war ein wahrer Genuss.

Am Samstag traf noch ein mit dem Nachtzug nach Wien angereistes Grüppchen aus Vorarlbergern ein: Der Senior der KBB **Matthias Breier v/o Aquila** und die Seniors der BcB **Katharina Schwärzler v/o Luna** mit zwei ihrer Fuchsen **Jasmin Hehle v/o Coco** und **Theresa Summer v/o Tinkerbelle**. Maus und Luna mussten um 10.30 Uhr zur Generalversammlung des VfM gehen, während sich die Fuchsen einen gemütlichen Shoppingvormittag gönnten.

Während die BcB-Fuchsen gerne an der Stadtführung teilgenommen hätten, deren Treffpunkt sie aber leider nicht gefunden haben, begab sich BcB-Phil-x Maus zum Treffen der Clunia. Es war ein gemütliches, entspannendes Beisammensein bei Bier, gutem Essen und interessanten Gesprächen im kleinen Kreis. In der nahegelegenen Liechtentaler Kirche

Vom 26. bis 28. April feierte der Verband farbentragender Mädchen (VfM) sein 25 jähriges Bestandsjubiläum in Wien. Die Organisation hatte die K.Ö.St.V. Vindobona Nova (VBN) übernommen und ein schönes Programm zusammengestellt. Eine relativ große Delegation aus dem Ländle feierte mit.

Schon am Freitagmittag brachen der hohe VMCV-Landesvorsitzende **Alexander Waller v/o Ericsson**, BcB-Phil-x **Mag. Silvia Öller v/o Maus** und KBB-Phil-x **Dr. Rudolf Öller v/o Vitus**, sowie BcB-Phil-xxxx **Mag. An-**

gela Pöttinger v/o Noëlle nach Wien auf. Maus und Vitus schafften es noch, den Begrüßungsabend auf der Bude der KÖL Starhemberg besuchen zu können. Frau **Mag. Bernadette Thaler v/o Sissi** (VBN) leitete ein Kammingespräch zum Thema „Frau und Scientia“. Auskunft über ihre eigene Stellung als Frau in einer leitenden Position gaben, versetzt mit launigen Anekdoten aus ihrem Leben, Frau **Dr. Jutta Zemanek v/o Margherita** (KOW, VBN), Hochschulprofessorin und Vizedirektorin a.D. an der Pädagogischen Hochschule in Wien und in Vertretung der leider verhin-





zelebrierte der Verbindungsseelsorger der VBN Kbr. **MMag. Peter Fiala v/o Nepomuk** die Festmesse zum Thema „Frau und Religio“.

Aufsehen erregte der farbenprächtige Umzug von der Kirche zum Kommerssaal im Kolpinghaus. Durften in der Messe noch drei Bundesschwestern der Bregancea chargieren, konnten aus Platzgründen nur mehr die Seniora Luna und Fuchs Tinkerbell in den Saal einziehen und neben den MKV-Kartellchargen Platz nehmen. Am 25. VfM-Kommers, der unter dem Motto „Frau und Patria“ stand, waren mehr Vorarlberger anwesend als je zuvor, immerhin war ja auch der Gründungsort vor 25 Jahren der Pennälertag in Feldkirch. Zu den bereits erwähnten Vorarlbergern gesellten sich einige Burschen der Vorarlberger Verbindungen dazu, die in Wien studieren (Tschech, Joey, Strike, Judo, Aspirin) und auch der Grün-



dungsbursch der Bregancea, **Laura Strauss v/o Absinth**. In der Festrede strich Innenministerin **Mag. Johanna Mikl-Leitner v/o Europa** die Bedeutung der Frau für die Gesellschaft hervor. Die Seniora der Vindobona nova überreichte an **Mag. Veronika Haubner v/o Aurora** das Dankband der VBN.

Am Sonntag fuhr ein etwas müdes aber zufriedenes Grüppchen Vorarlberger wieder nach Hause, reich an Erfahrungen und Eindrücken eines gelungenen Festes zum 25. Geburtstag des VfM.



Grußworte von Dr. cer. Plus anlässlich 25 Jahre VfM



Sehr geschätzte VfM-Vorsitzende Picard, liebe Kartellschwestern im VfM!

25 Jahre VfM sind Anlass genug, auch einige persönlichen Zeilen an euch zu richten.

Ich erinnere mich sehr genau an die Zeit, als sich am Pennälertag 1988 in Feldkirch ein – im Verhältnis zur MKV-Männerwelt – kleines, aber reizendes „Häuflein“ adretter Damen in Couleur eingefunden hatte. Engagierte Vertreterinnen aus 6 verschiedene Verbindungen, vier aus NÖ und zwei aus Wien, die im Ländle mit Handkuss aufgenommen, vom Rest

der Couleurträger nur wenig Beachtung fanden. Voller Euphorie für die Zukunft der Schüler- und Studentinnen sind diese Mädchen und Damen, „aufgeschneuzt“ wie für ein Bewerbungsgespräch beim Bürgermeister in den alt-ehrwürdigen Rathaussaal von Feldkirch eingezogen, um die Gründungsversammlung des VfM abzuhalten. Heraus kamen lauter strahlende Gesichter!

Das war mein erster, bleibender Eindruck dieser farbenfrohen VfM-Damenriege.

20 Jahre später, am Pennälertag 2008 in Feldkirch hatte ich wiederum die Ehre, dem VfM für das 20-jährige Jubiläum organisatorisch behilflich zu sein, was sogar im Vorfeld eine Sitzung in Wien mit dem Vorstand des VfM erforderlich machte. Der VfM konnte somit in der „Gründungsstadt Feldkirch“ im Schützenhaus ob der Schattenburg in einem festlichen Rahmen sein 20 jähriges Bestehen im vollbesetzten Saal mit allen Granden des MKV und am „Nebenschau-

platz“ mit Plus feiern! Schön war's!

Dass sich in all den 25 Jahren eine farbstudentische Lebensfreundschaft mit vielen Damen des VfM ergeben hat, ist nicht nur eine höchst erfreuliche und angenehme Begleiterscheinung, sondern auch ein wichtiger Bestandteil meiner couleurstudentischen Denkweise!

Liebe Vorsitzende Picard, liebe Mitglieder des VfM, ich beglückwünsche euch auf diese Weise aus der 650 km entfernten Gründungstadt Feldkirch zu eurem 25 jährigen Bestehen recht herzlich und wünsche euch alles Gute für die Zukunft!

„Gott schütze euer Tun!“

Euer Gerold Konzett v/o Dr.cer. Plus

Die Grußworte wurden auf dem Festkommers von der VfM-Vorsitzenden Ksr. Susanne Pieber v/o Picard vorgelesen.

Vortrag: Race Across America



Am Donnerstag, den 14. März lud die Bernardia Stams zu einem ganz besonderen Vortrag in den Turnsaal der Stammschule Meinhardinum.

4.809 km von der West- zur Ostküste der USA in weniger als 12 Tagen – auf dem Fahrrad? Das sind nur die wichtigsten Eckdaten des wohl härtesten Straßenradrennens der Welt – dem „Race Across America“ oder kurz RAAM, welches der Tiroler Extremsportler Dr. Wolfgang Mader v/o Siegfried, ABI, CII im Juni 2012 be-

wältigte. Sein Erfolgsgeheimnis? Es gibt kein Geheimnis! Lediglich hartes Training und die richtige Motivationstechnik ermöglichten ihm trotz härtester Bedingungen, wenig Schlaf und teils starker Schmerzen sein Ziel zu erreichen. Dabei legte Kbr Siegfried den Fokus seiner Ausführungen – neben den beeindruckenden Bildern vom RAAM – besonders auf die von ihm angewandten mentalen Techniken, da eine Bewältigung solcher Herausforderungen vor allem auch im Kopf stattfindet. Besonders

die Simplizität seines Erfolgskonzepts, welches in dieser Form für beinahe jeden im Alltag anwendbar zu sein scheint, dürfe es wohl gewesen sein, das die rund 30 Zuhörer – zu denen u.a. auch der Hausherr Dir. OstR. MMag. Georg Jud zählte – am meisten verblüffte. Dabei kommt es besonders auf den richtigen Umgang mit dem Unterbewusstsein an, welches gerade in Extremsituationen den Großteil des eigenen Handelns bestimmt.

Nach einem äußerst kurzweiligen Vortrag bot Kbr. Siegfried Gelegenheit, die eine oder andere Frage zu stellen, bevor die Bernardia zu einer kleinen Jause einlud, welche mit freundlicher Unterstützung der Gemeinde Stams kostenlos zur Verfügung gestellt wurde.

Laudationes am 30. Stiftungsfest der Augia Brigantina



Laudator Kbr. Dr. Jürgen Reiner
v/o Kiebitz.

Hohes Präsidium, geschätzte Corona, liebe Freunde, Gäste und Bundesbrüder unserer Augia,

vor dreißig Jahren waren wir Gründer in der glücklichen Lage, von vielen engagierten Gründungsphilistern unterstützt zu werden.

Zu den Gründungsphilistern zählen einerseits unsere Väter, die selbst korporiert waren, aber auch viele in MKV, CV oder KV korporierte Alte Herren, die einen Bezug zur Mehrerau hatten, und deshalb mit Begeisterung die Gründung unserer Augia unterstützten. So war die Gründung der Augia von Anfang an von Erfolg gekrönt. Wir hatten aus dem Stand eifrige Aktive und ebenso eifrige Alte Herren.

Heute, dreißig Jahre später haben wir gemerkt, dass uns eine Entwicklung eingeholt hat, die man im Alltag geflissentlich übersieht. Wir sind dreißig Jahre älter geworden. Damit sind die damaligen Gründungsaktiven an die 45 Jahre alt und die damaligen Gründungsphilister sind im Schnitt knapp fünfundsechzig.

Dadurch fehlten uns in der Verteilung unserer Altherrenschaft einige Jahrgänge. So kam die Idee auf, geeignete Kartellbrüder, die einen Bezug zur Mehrerau haben, anzufragen, ob sie unsere Altherrenschaft verstärken könnten. Und wir sind wiederum in der glücklichen Lage,



V.l.n.r.: Dr. Gottfried Feurstein v/o Welf, Dr. Werner Johler v/o Bütz, Mag. Dr. Harald Pöttinger v/o Aaron, P. Prior Mag. Vinzenz Wohlwend v/o Vinz und Mag Max Renner v/o Moritz.

ausgewiesene und profunde Coleurstudenten mit Mehrerauer Bezug gefunden zu haben, die bereit sind, uns zu unterstützen.

Konkret durften wir in den zuständigen Conventen Beschlüsse zu sechs Personen fassen, die unseren Kreis hervorragend ergänzen. Um mögliche Fettnäpfchen zu umschiffen, halte ich mich ab jetzt streng an das Alphabet und darf Euch verkünden, dass wir heute feierlich das Band verleihen werden an:

*Dr Gottfried Feurstein v/o Welf,
Dr Werner Johler v/o Bütz,
Mag Patrick Loss v/o Paterno,
Dr Harald Pöttinger v/o Aaron,
Mag Max Renner v/o Moritz und
P Prior Vinzenz Wohlwend v/o Vinz.*

Auch wenn ich mich der Gefahr aussetze, „Eulen nach Athen zu tragen“ oder wie's bei uns heißt „Wasser in Rhi ache schütta“, möchte ich Euch zu den Neo-Philistern noch einige Stichworte mitgeben.

Dr. Gottfried Feurstein v/o Welf als Person vorzustellen ist in diesem Kreis nicht nötig, hat er unser Bundesland doch fast drei Jahrzehnte im Nationalrat vertreten und sich dabei speziell im Ausschuss Arbeit und Soziales (unter anderem als stellvertretender Vorsitzender) engagiert. Als VN-Ombudsmann und als Obmann des Seniorenbundes Vorarlberg lässt

ihn die Materie nicht los. Einige Worte möchte ich jedoch über seinen Bezug zum Coleurstudententum und seinen Bezug zur Mehrerau anbringen. Welf war im Jahre 1957 Gründungsbursch der Bregenzer MKV-Verbindung Wellenstein. Er war damals unter anderem mit unserem Gründungsphilister Siegfried Gasser vulgo Effendi aktiv und das nicht nur bei der Wellenstein, sondern auch bei der Kustersberg. Im ÖCV ist Welf bei der Innsbrucker Verbindung Leopoldina urkorporiert. Er hat auch während seiner politischen Karriere nie seine coleurstudentische Begeisterung versteckt, obwohl seine Partei bundespolitisch damals nicht nur Aufwind hatte. Dasselbe gilt für seine Mitgliedschaft beim Ritterorden vom Heiligen Grab zu Jerusalem. Gottfried wurde im Jahre 1978 in den Ritterorden aufgenommen. Da der Ritterorden in Vorarlberg seinen Sitz seit jeher in der Mehrerau hat, hat Welf naturgemäß auch viele Mehrerauer Anliegen mitgetragen und viele Stunden in der Mehrerau verbracht.

Dr. Werner Johler v/o Bütz stammt aus Alberschwende und ist mit seinen Brüdern bekannt für die berühmten Johler Rodel. Für dieses Handwerk findet er Zeit neben seinem Hauptberuf als führender Manager bei tyco electronics, einem weltweit tätigen Konzern für Kommunikati-

Weiter auf Seite 17

Fotoalbum



Am 31. März 2013 stieg in Feldkirch der Osterkommers der KMV Clunia. Die Festrede hielt Phil-x Thomas Cziudaj v/o Garrett.



Am 6. April stieg in Bregenz auf dem Gebhardsberg der Bregenzer Osterkommers. Festredner war Kbr. Bürgermeister Dipl. Ing. Markus Linhart v/o Glim.



Am 19. 4. stieg auf der KBB-Bude einen hochinteressanten wissenschaftlichen Abend. Kbr. Roland Öller v/o Schnitt berichtete anhand verblüffender Details über das Innenleben eines TV-Senders. Kbr. Schnitt arbeitet bei der Puls 4/Sat-1/Pro-7-Gruppe und bei Sky Austria in Wien.

Dirndlparade der StV Bregancea auf der traditionellen Maibockkneipe der KMV Kustersberg. Die Maibockkneipe stieg dieses Jahr am 11. Mai 2013. V.l.n.r.: Fee, Coco, Luna, Via, Kiwi, Tinkerbelle, Xenia.



Senior Odin hat am 15. März 2013 eine interessante Quiz-Kneipe geschlagen.



Die Siegergruppe der Clunia-Quizkneipe am 15. März hieß „Floras Fauna“ - bestehend aus den Bundesgeschwistern Flora (nicht im Bild), Gäggy, Multivit und Shaggy.



CLF-Phil-x Garrett und ABB-Phil-x Dr. cer. Schwips haben die Philisterkreuzkneipe am 16. Februar 2013 geschlagen.



Am 13. April 2013 stieg auf der Kustersbergbude eine grandiose Fuchsenkreuzkneipe, auf der die nächsten Generationen von Bregancea und Kustersberg zeigten, dass sie wie die alten Profis chargieren können. Souverän wurden Kartellgeschwister in den BV geschickt.

SmartGarant

Der SmartGarant ist eine wirklich smarte Variante vorzusorgen. Denn Ihre Vorsorge sollte sich Ihren Bedürfnissen anpassen – und nicht umgekehrt.

- 100%ige Bruttoprämien­garantie der Donau zum Laufzeitende
- Chance auf hohe Rendite
- Flexibilität und Sicherheit
- Jährlicher Lock-In bereits erreichter Gewinnanteile

Serviceline 050 330 330: www.donauversicherung.at

Vorsorge am richtigen Kurs mit
Bruttoprämien­garantie von der Donau.

Donau

VIENNA INSURANCE GROUP

Flexibel wie das Leben

KÖStV Rhenania Lustenau



Name: KöStV Rhenania Lustenau
Gegründet: 2013
Farben: grün – gold – weiß
Deckel: weiß
Bude: Forststraße 11, Lustenau
Senior: Verena Fink v/o Kiwi

Am 11.12.2012 trafen sich erstmals 11 Philister verschiedener Verbindungen im Cafe Regina in Lustenau. Deren Ziel war es, in Lustenau eine katholische, gemischte Verbindung zu gründen.

Nach einer kurzen Zeit war klar, dass dies im Sinne aller Anwesenden geschehen soll. Schon in der ersten Sitzung wurde Einigkeit darüber erzielt, dass die Verbindung stark präsentiert werden muss und dies nur über eine eigene Bude geht.

Gesagt getan. Der Vater unseres Seniors Verena Fink v/o Kiwi erklärte sich bereit, der Verbindung ein ganzes Haus mit Garten zur Verfügung zu stellen. Was noch fehlt, ist Leben in der Bude.

Hermann Begle v/o Tri, seines Zeichens Direktor der HAK Lustenau stand uns von Anfang an zur Seite und unterstützte die noch in den Kinderschuhen steckende Verbindung Rhenania Lustenau bei der Keilung in besagter Schule. Und siehe da, es gelang. Innerhalb einiger Wochen konnten die ersten beiden Spefuxen begrüßt werden.

Einen Monat später, am 15.1.2013 fanden sich die selben Gründer zur 2. Sitzung in der neuen Bude in spe ein.

Und das Engagement aller anwesenden war beispielhaft.

In dieser 2. Sitzung konnten die Farben der Bänder, der Deckel und auch der Name „KöStV Rhenania Lustenau inkl. Wahlspruch fixiert werden. Im Mai erfolgt die Genehmigung der Gründung durch die Bezirkshauptmannschaft Dornbirn.

Nun gibt es acht katholische Verbindungen in Vorarlberg.

Die Rhenania besteht derzeit aus: 16 Philistern, 3 Aktiven und 4 Spefuxen

Aus den Statuten:

Die neu gegründete katholische Studentenverbindung Rhenania Lustenau hat ihren Sitz in Lustenau.

Rhenania ist eine farbentragende Verbindung von Schülerinnen und Schülern und Absolventinnen und Absolventen höherer Schulen zur gemeinsamen Förderung und Verwirklichung der Prinzipien religio, patria, scientia und amicitia.

Rhenania trägt Farben und bemüht sich, christliche farbstudentische Traditionen zeitgemäß zu pflegen und zu leben. Sie bezweckt damit das be-

wusste Bekenntnis zu ihren Grundsätzen nach außen, sowie die Kräftigung eines Gefühls verantwortlicher Zusammengehörigkeit nach innen. Jede Form studentischen Zweikampfs (Mensur) lehnt Rhenania ab.

Die Verbindungsfarben sind grün-gold-weiß (Fuchsenfarben grün-weiß, Mützenfarbe weiß mit rotem Durchbruch).





onstechnik. Wenn man ihn am Telefon erreicht, weiß man nie, ob sein Arbeitstag schon viele Stunden älter ist als der eigene, weil er gerade in Asien ist, oder ob sein Arbeitstag gerade beginnt, weil er sich in Amerika befindet. Wie Welf ist Bütz Mitglied des Ritterordens und hat als deren leitender Komtur seit dem Jahre 2006 auch bei einigen Mehrerauer Veranstaltungen kräftig Hand angelegt, sei es anlässlich des 50jährigen Abtjubiläums oder des 75igsten Geburtstags unseres Bbr Altabt Kassian v/o Casi oder anlässlich der Abtweihe unseres Verbindungsseelsorgers Abt Anselm v/o Preacher. Einen familiären Bezug zur Augia hat Bütz über seinen Schwiegervater, unseren Gründungsphilister Dr Ivo Fischer v/o Fif. Bütz ist seinerseits im ÖCV bei der Alpenland in Wien korporiert.

Mag. Patrick Loss v/o Paterno, kann heute leider nicht anwesend sein, weil er einen Termin in Graz wahrnehmen muss, der bereits letztes Jahr fixiert wurde. Paterno ist coleurstudentisch bei der CV-Verbindung Traungau in Graz engagiert und ist seit einiger Zeit deren Zirkelvorsitzender für Vorarlberg. Beruflich ist er in leitender Position für Hilti tätig, und als solcher ähnlich viel unterwegs wie Bütz. Einen Bezug zur Augia hat Paterno einerseits über unseren Philistersenior Schwips, den er aus Dornbirner Jugendjahren kennt und andererseits über seinen Schwager, unseren Bbr Magnus Brunner aber auch über die Tatsache, dass Paterno seinen Sohn Vinzenz bereits für das kommende Schuljahr als

Mehrerauer Zögling angemeldet hat. Wir werden Paterno das Band bei nächster Gelegenheit im familiären Rahmen verleihen.

Dr. Harald Pöttinger v/o Aaron ist den meisten Anwesenden als Vorsitzender der Altmehrerauer bekannt, Als solcher engagiert er sich seit vielen Jahren für seine Mehrerau und lässt es sich nicht nehmen, trotz seines manchmal dicht gedrängten Kalenders die Mehrerau bei mannigfaltigen Anlässen ins gute Licht zu rücken. Im Zivilberuf leitet Aaron seine Firma „Alpine Equity“, eine auf die Finanzierung von mittelständischen Unternehmen spezialisierte Beteiligungsfirma, mit der er vielen innovativen Produkten den Weg auf den Markt ermöglicht hat. Coleurstudentisch ist Aaron im ÖCV bei der Rheno-Danubia in Innsbruck urkorporiert und im MKV über seinen Sohn bei unserer Freundschaftsverbinding Kustersberg. Zudem hat er über seine Gattin Mag Angela Pöttinger v/o Noëlle bei der Gründung der Bregancea tatkräftig unterstützt.

Mag. Max Renner v/o Moritz hat die Unterstufe in der Mehrerau absolviert, bevor er als Skitalent ins Skigymnasium Stams gewechselt hat. Über dieses hatte er Kontakt mit dem Rennsport als aktives Mitglied des Rennkaders, aber auch als Rennsportleiter. Unter anderem hat er auch schon österreichische Bundeskanzler auf Vorarlberger Skipisten begleitet. Beruflich ist Moritz in der Immobilienbranche tätig, zuerst bei führenden Immobilienanbietern

Vorarlbergs und seit einigen Jahren mit eigener Firma. Coleurstudentisch ist Moritz in langer Familientradition bei der AKV Tirolia in Innsbruck korporiert – seit der Gründung im Jahre 1893 waren bzw sind sein Großvater, sein Vater und seine Brüder Mitglieder der AKV Tirolia. Mit seiner Aufnahme in die Augia wird eine weitere Tradition in der Familie Renner begründet, ist doch sein Sohn Florian unter dem Vulgo Popeye ebenfalls Mitglied der Augia und verstärkt die Aktivitas.

Pater Prior Vinzenz Wohlwend v/o Vinz. Auch P. Prior vorzustellen würde Eulen nach Athen tragen heißen. Seinen beruflichen Werdegang kennen die meisten, seinen Bezug zur Mehrerau kennen ebenfalls die meisten, zum Bezug zur Augia möchte ich jedoch ein paar Worte verlieren. Nach der Matura ins Kloster eingetreten, ergab sich für P. Vinzenz keine passende Gelegenheit, einer Hochschulverbindung beizutreten. Zurück in der Mehrerau hat er unsere Augia bei vielen Anlässen als Geistlicher Beistand begleitet. So manchen Stiftungsfestgottesdienst hat er zelebriert. Als klosteroffizieller Vertreter des Abtes hat er – als wäre es selbstverständlich - auch dessen Vertretung als Verbindungsseelsorger übernommen, wenn es sein musste. Und was aus meiner Sicht am wichtigsten ist: Das hat er nicht nur bei Schönwetteranlässen wie Stiftungsfesten uns Philistern gegenüber gemacht, sondern auch dann, wenn die Aktivitas ihn benötigte. P. Vinzenz war und ist immer zu Stelle und das auch zu Zeiten, als er noch nicht auf unseren Wahlspruch „Semper Paratus“ geschworen hatte. So freut es mich, dass wir sechs hervorragende Mitglieder als Verstärkung für unser Philisterium gefunden haben, die unseren Kreis mit Ihrem Einsatz bereichern werden. Womit der Wunsch sich erfüllt: Vivat, crescat, floreat Augia Brigantina ad multos annos. Dixi!

Dr. Jürgen Reiner v/o Kiebitz

Festrede auf dem 112. Stiftungsfest der KÖHV Leopoldina:

80 Jahre ÖCV -
75 Jahre Verbot des ÖCV.

Hohes Präsidium, liebe Cartell- und Bundesgeschwister!

Ich weiß die Würde wohl zu schätzen, heute über ein wichtiges Kapitel unserer CV-Geschichte vor Euch sprechen zu dürfen.

Zwei Bemerkungen möchte ich vorausschicken:

- 1) Im Nachhinein weiß man immer alles besser, das bitte ich zu beachten, wenn ich mich wertend äußere.
- 2) Ich bin ein Nachgeborener – ich habe es nicht erlebt, wie man unter einer totalitären Diktatur lebt; das ist immer zu berücksichtigen, wenn wir die Situation und das Handeln unserer Vorfahren beurteilen.

Wir reden heute über eine schwierige Zeit – die Zeit nach dem Ersten Weltkrieg: Wir müssen uns zwei Dinge vor Augen halten: Wir waren in Österreich großdeutsch und antisemitisch – auch im CV. Wenn wir davon reden, dass wir deutsch fühlen, war das ganz normal. Wir waren auch in der 1. Republik die kath.-deutsche Hochschulverbindung Leopoldina – und wir hätten nie einen Juden recipiert. Dass es im Zuge des Zweiten Weltkrieges zur Vernichtung von 6 Mio Juden gekommen ist, war nur möglich, weil es allen europäischen Ländern und den USA gänzlich egal war, wenn sie es nicht gar begrüßt haben. Im CV gab es kaum Juden – es gibt Ausnahmen: Der Nordgauer Franz Deutsch wurde als Jude 1942 im KZ Riga ermordet, der Amelunge Johann Hardeck im Februar 1945 in Dachau und der Marco-Danube Karl von Kummer kam 1944 im KZ Buchenwald durch einen Bombenangriff ums Leben.

Weil wir großdeutsch waren, war es auch selbstverständlich, dass wichtige Organisationen alle deutschsprachigen Gebiete umfassten – der Alpenverein, die Sozialdemokraten und auch der CV – wir im CV waren seit 1856 in einem gemeinsamen Ver-



band und im Jahre 1918 hat niemand daran gedacht, das zu ändern.

Die CVer waren natürlich politisch engagiert – in Österreich in der christlichsozialen Partei und in der Heimwehr, in Deutschland im Zentrum, bei den Nationalkonservativen und der Bayrischen Volkspartei. Es war auch klar, dass das Programm des CV und das der NSDAP unver-

Am 30. Jänner 1933 wurde in Deutschland Adolf Hitler Reichskanzler – er wurde von einer bürgerlichen Koalition gestützt – Fraktionsführer des katholischen Zentrums war der CVer Prälat Kaas – der glaubte, Hitler in einer bürgerlichen Koalition zähmen zu können – eine verhängnisvolle Illusion!

einbar waren – das hat zuletzt die Cartellversammlung des CV in München 1932 beschlossen. Mir hat der bekannte Alpenländer, Bbr DI Ernst Längle, einmal erzählt – er war Ende der 20er Jahre als Senior der Alpen-

land auf einer Cartellversammlung im Norden Deutschlands, wo um die Ablehnung des CV gegenüber dem Nationalsozialismus gerungen worden ist – inhaltlich war man klar gegen den antikatholischen Nationalsozialismus – auf der nationalen Ebene hat er doch ein gewisse Faszination ausgeübt, dem sich v.a. die Aktiven nicht verschließen konnten.

Am 30. Jänner 1933 wurde in Deutschland Adolf Hitler Reichskanzler – er wurde von einer bürgerlichen Koalition gestützt – Fraktionsführer des katholischen Zentrums war der CVer Prälat Kaas – der glaubte, Hitler in einer bürgerlichen Koalition zähmen zu können – eine verhängnisvolle Illusion! Das veranlasste den deutschen CV zu einer nicht nachvollziehbaren Änderung seiner Position: Am 3. April 1933 erklärten der Vorort Aenania, der CV-Beirat und der CV-Seelsorger P. Erhard Schlund, dass die Beschlüsse der Cartellversammlung 1932 bezüglich des Nationalsozialismus hinfällig seien, weil das auch die deutsche Bischofskonferenz am 28.3.1933 so gesehen hatte; am 6. Mai 1933 sandte der Vorort Aenania ein Ergebenheitstelegramm an Adolf Hitler; wörtlich: „Der CV erneuert in diesen Tagen der nationalen Erhebung das Gelöbnis unwandelbarer Treue und Hingebung zum deutschen Volk und Vaterland. Es ist für ihn selbstverständlich, dass er alle Maßnahmen der nationalen Re-

Der CV und die „schwierige“ Geschichte Österreichs

gierung zur Rettung des deutschen Volkes aus Gottlosigkeit und wirtschaftlicher Not freudig fordert und unterstützt.“ Der CV bildete sich ein, durch die Übernahme des Führer-Prinzips seine Selbständigkeit zu erhalten; im Juli wurde der Rechtsanwalt Edmund Froschbach CV-Führer und führte den CV ganz im Sinne der Nazis, was aber nichts nützte, denn 1935 wurde der CV vom Staat aufgelöst. Froschbach wurde nach dem Krieg bei seiner Verbindung Ripuaria Freiburg wieder aufgenommen; er machte dann auch noch Karriere mit Hilfe eines anderen prominenten CVers, des Staatssekretärs Hans Globke von der Bavaria-Bonn, den wir als Verfasser der 1935 erlassenen Nürnberger Rassegesetze gegen die Juden kennen: Froschbach wurde Leiter des Presse- und Informationsamtes der deutschen Bundesregierung.

Auf dem BC der Leopoldina übernahm man die Beschlüsse des Tiroler AHB und des Innsbrucker Philisterzirkels, die eine Mitgliedschaft eines Leopolden bei der NSDAP, aber auch nur eine Unterstützung, dezidiert ausschließen: Daraufhin mussten einige Mitglieder dimittiert werden.

Als dann der BC der Rheno-Palatia Breslau den Antrag an die Cartellversammlung stellte, die österreichischen Regierungsmitglieder Bundeskanzler Dollfuß, Phx F-B und Verteidigungsminister Vaugoin von der Rd aus dem CV auszuschließen, reagierte man in Österreich sofort und nachhaltig – man konstituierte am 29. Juni 1933 den ÖCV, spaltete sich vom CV ab und wählte Norica zum erster österreichischen Vorort. Der „Abschaltungsbrief“ an

den deutschen CV trägt das Datum 15.7.1933, das ist der Grund, warum an diesem Tag früher Vororte ihre Tätigkeit aufnehmen. Dem österreichischen Beispiel folgten auch die CV-Verbindungen in der Tschechoslowakei. Federführend war der Phx der Norica, Robert Krasser. Die österreichischen CV-Verbindungen verliehen ihr Band in bewusster Solidarität an Bundeskanzler Dollfuß – der BC der Leopoldina am 16.5.1933 mit 31 Prostimmen und einer Enthaltung; vorgenommen wurde sie am 25.10.1933 in Wien durch den Zirkelvorsitzenden Dr. Alfons Willam v/o Dr. Hildebrand. Auch an seinen Nachfolger Kurt Schuschnigg wurde das Leopoldenband verliehen – der Beschluss erfolgte am 9. März 1938, die feierliche Verleihung durch Senior Roland Kopf v/o Camillo am 14. Mai 1969 auf der Leopoldenbude.

Die klare Haltung des neuen ÖCV hatte auch verbindungsinterne Folgen: Auf dem BC der Leopoldina am 26.5.1933 übernahm man die Beschlüsse des Tiroler AHB und des Innsbrucker Philisterzirkels, die eine Mitgliedschaft eines Leopolden bei der NSDAP, aber auch nur eine Unterstützung, dezidiert ausschließen: Daraufhin mussten einige Mitglieder dimittiert werden, u.a. der aktive Senior Lothar Papula v/o Gack. Mir ist ein ähnlicher Fall meiner Mittelschulverbindung Clunia bekannt, wo im Jahre 1932 fast die halbe Aktivitas ausgeschlossen wurde; darunter auch Personen, die später bei Leopoldina recipiert, geburscht und philistriert wurden. Ich frage mich gelegentlich, ob wir heute noch diese Selbstreinigungskraft hätten, wenn jemand zB bei den NEOS kandidiert oder aus der Kirche austritt. – Im Herbst 1933 hatte man bei Leopoldina Schwierigkeiten ein Chargenkabinett zu wählen, weil ca 50 % der Leopolden Reichsdeutsche waren, die von heute auf morgen ausfielen.

Es gibt keinen mir bekannten Schriftverkehr oder dokumentierten Kontakt zwischen Leopoldina und Langobardia zu diesem Thema, das

Freundschaftsabkommen wurde ja 1928 geschlossen, über diese Vorgänge.

Es war nun nicht so, dass die beiden Verbände – CV und ÖCV – gemütlich nebeneinander hergelebt hätten, der nationalsozialistisch ausgerichtete CV hat kräftig nach Österreich ausgeholt: So glaubte der Altherrenconvent der KdStV Rheinland Köln am 12. Juni 1933 beklagen zu müssen, dass die verehrten Cartellbrüder in Österreich den Nationalsozialismus in seinem idealen Gehalt immer noch verkennen und diesen sogar mit Terrorismethoden bekämpfen – gemeint ist hier wahrscheinlich des Verbot der NSDAP durch Bundeskanzler Dollfuß – schlussendlich fordern sie die österreichischen Cbr sogar auf, sich endlich hinter den Mann zu stellen, den der Herrgott auch uns Katholiken geschickt hat – Adolf Hitler! Zu dieser unfreundlichen Haltung zählt auch die Gründung der Austria Köln – sie wurde vom deutschen CV für jene 750 Urmitglieder österreichischer CV-Verbindungen gegründet, die in Deutschland lebten und aus ihrer ÖCV-Verbindung austreten mussten, um dort Mitglied werden zu können. Immerhin 460 Cartellbrüder – oder 61 % – machten davon Gebrauch, darunter 170 Mitglieder der Austria-Innsbruck – wir dürfen jetzt daraus aber nicht schließen, dass die Austria besonders NS-nahe gewesen wäre – es gab einfach viele Austrier in Deutschland. Perfider Weise hatte der deutschen CV nämlich die Austria-Köln mit den Farben, Wahlspruch und Gründungsdatum der Austria-Innsbruck ausgestattet. Begeistert war man in Innsbruck davon nicht. Philistersenior dieser Sammelverbindung war der Kanzler der Erzdiözese Köln, Dr. Karl Hauke, zum damaligen Zeitpunkt Vorsitzender des Westdeutschen Austriazirkels, der sich dem großdeutschen Gedanken besonders verpflichtet fühlte und der Kompromisse in dieser Sache ablehnte. Der Altherrenconvent der Austria-Innsbruck beschloss jedenfalls am 8. August 1933, alle „reichsdeutschen Austrier“ ihres Burscheneides zu

Der CV und die „schwierige“ Geschichte Österreichs (Fortsetzung)



Abzeichen von KZ-Häftlingen.

entbinden, um ihnen im Reich Unannehmlichkeiten zu ersparen. Hauke drohte im Jänner 1934 in einem Rundschreiben an deutsche Angehörigen von CV-Verbindungen aus Österreich, dass sie sofort aus dem CV ausgeschlossen würden, wenn sie nicht sofort der Austria-Köln oder einen anderen deutschen CV-Verbindung beitreten. Hauke wurde nach dem Krieg übrigens wieder Mitglied bei Austria-Innsbruck. Übrigens, als Mitglieder der Austria-Köln finden sich auch Leopolden, die das nach dem Krieg auch geblieben bzw. wieder geworden sind.

Wie ist die Vorgangsweise des deutschen CV zu beurteilen: Es ist einfach, er hat versagt – wie die deutsche Bischofskonferenz 1933 und die österreichische 1938- die ihre Beschlüsse übrigens gegen die ausdrückliche Weisung des Vatikans fassten! Es gab keinen Grund, so zu handeln, man hätte es wissen müssen und wusste es – 1933 bestand in Deutschland noch keine Gefahr für Leib und Leben, man wollte wichtig und dabei sein und hat dabei Ehre, Ansehen und Glaubwürdigkeit verloren. Sinnlos war diese Anbiederung auf alle Fälle – 1935 erfolgte die erzwungene Selbstauflösung des CV.

Ich kenne mich aktuell mit dem deutschen CV nicht aus, ich habe insbesondere während meiner Aktivenzeit tolle Burschen kennengelernt – aber eine politische Bedeutung hat der deutsche CV nach 1950 – damals

wurde er als Verband wiedergegründet – nicht mehr erreicht – uns Vortragschargen war es in den 80er Jahren unverständlich, warum CVer in allen damaligen Parteien, CDU/CSU, SPD und FDP tätig waren. Politisch wichtig ist eher der KV, dem etwa Adenauer, Kohl und Heißer Geißler angehören. Ich erinnere mich eines konkreten Vorfalls auf der deutschen CV 1980 in Aachen, Festredner war der österreichische Oppositionsführer Alois Mock, der dazu aufforderte, den damaligen Spitzenkandidaten der CDU/CSU bei den Bundestagswahlen, den CVer Franz-Josef Strauß, zu unterstützen. Am nächsten Tag war auf der deutschen CV die Hölle los – das war denen schon zu viel, „das können wir unseren Cartellbrüdern in FDP und SPD nicht zumuten“, dafür waren sie besonders stolz auf die Einhaltung des K-Prinzips, wie sie es nannten, gemeint ist das Katholizitätsprinzip in einem Land, das zur Hälfte aus Protestanten und Katholiken besteht. Auch in Österreich ist nicht alles eitel Wonne – bei uns ist es aber meistens politische Praxis, dass sich die CVer bei den Nachfolgepartei der Christlichsozialen engagieren – ein bisschen unübersichtlich ist es momentan nur in Tirol!

Am 1.12.1937 – das war die letzte Zählung vor dem Einmarsch der Nazis – zählte der ÖCV 27 Verbindungen mit 1.588 Studierenden und 3.821 Alten Herrn – momentan zählen wir 49 Verbindungen mit 12.500 Mitgliedern, davon 2.081 Studierenden – man beachte, 1937 besteht eine Aktivitas aus 59 Mitgliedern, 2013 nur noch aus 42. Nennen wir das versöhnlich Individualisierung! – Übrigens ließ es sich der ÖCV nicht entgehen, am 6. Dezember 1936 das 80-jährige Bestehen des CV – Abschluss des Cartellverhältnisses Winfriedia Breslau und Aenania München 1856 – in Wien feierlich zu begehen – als rechtmäßiger Nachfolger des gesamtdeutschen CV, der zu diesem Zeitpunkt schon aufgelöst war – und im Besitz der CV-Standarte. Ich weiß ehrlich gesagt nicht mehr, wie diese in den Besitz des ÖCV gekommen ist.

Im März 1938 finden wir die Verbindungen in Österreich als Zentren des Widerstandes gegen die Nationalsozialisten und als Stütze der Regierung Schuschnigg – sie waren aktiv bei Demonstrationen und Kundgebungen dabei, es gab in Auseinandersetzungen mit den Nazis auch Verletzte. Die CV-Verbindungen wurden sofort verboten, der ÖCV als Verband auch, viele Cartell- und Bundesbrüder erlitten Verfolgung, berufliche Nachteile, etc. Der erste Prominententransport nach Dachau am 1. April 1938 bestand zu 10 % aus CVern – darunter Figl, Gorbach, Schmitz etc. Man kann davon ausgehen, dass ca. ein Drittel der CVer in irgendeiner Form der NS-Verfolgung ausgesetzt waren (berufliche Schikane, Verhaftung, Hinrichtung) – aber, es gab natürlich auch Feiglinge und Mitläufer, die meistens nach 1945 dimittiert wurden – aber nicht immer. Auch der damalige ICV-Senior Robert Muth v/o Dr. Nepos begegnete am 12. März 1938 in der Höttinger Gasse einem Leopolden in SA-Uniform, der dann später in Vorarlberg noch Zirkelvorsitzender wurde und in den Erzählungen, die wir als junge Aktive über uns ergehen lassen mussten, zum tapfersten Widerstandskämpfer Vorarlbergs avancierte. Dass CVer, die im Öffentlichen Dienst tätig waren und für eine Familie zu sorgen hatten, Mitglieder beim NS-Beamtenbund und ähnlichen Einrichtungen wurden, verwundert nicht. Da steht uns auch ein Wort der Verurteilung nicht zu. Es gibt keine mir bekannte repräsentative Untersuchung über abtrünnige ÖCVer – demnächst erscheint ja das Buch unseres lieben Bundesbruders Peter Muschol v/o Austerix „Heil Hitler, lieber Bundesbruder!“ – Ein kleiner Vorgriff: Der höchste SS-Offizier, der aus dem CV stammt, ist mit Standartenführer Dr. Günther Reinecke v/o Jolly – das entspricht einem Oberst – ein Leopold und Langobarde. Er war nach dem Krieg nicht mehr CVer. – Ein weiteres Beispiel: Der BC der Rudolfina dimittierte am 12.11.1938 sechs Burschen wegen ihrer Unterstützung der Nazis – darunter Kurzzeit-Un-

terrichtsminister Oswald Menghin und den Vorarlberger Theodor Veiter. Die Carolinen feierten 1938 ihr 50. Stiftungsfest in der KZ-Kantine mit einem „Festsalamander“ unter der Leitung von Alfred Maleta, im Frühjahr 1943 nach dem Fall von Stalingrad sägten drei Carolinen in Wehrmachtsuniform die Hitler-Eiche im Grazer Stadtpark um – die Carolina führte ja von 1937 – 1946 den Vorort, die Leopolden entfachten im Juni 1938 das verbotene Herz-Jesu-F Feuer und 1940 gelang in Innsbruck die Gründung der Alpinia. Das erste NS-Opfer in Österreich war ein CVer: Der Kürnberger Dr. Ludwig Bernegger, ein Polizeikommissar aus Linz, wurde am 13.3.38 auf offener Straße von der SS erschossen.

Der Leopold Pater Franz Reinisch v/o Spund wurde am 21. August 1942 hingerichtet, weil er sich weigerte, Hitler den Fahneid zu leisten – er hatte auf dem Antrittskommers des Sommersemesters am 4. März 1938 als Festredner eine schwere Zeit vorausgesagt und seine felsenfeste Überzeugung geäußert, „wir Leopolden könnten jetzt beweisen, dass wir Treue zu halten verstehen, Treue zu Christus und zur Heimat und Treue zu unseren Grundsätzen, komme, was kommen mag.“ Nur drei Tage vor dem Tode Reinischs wurde unser Breslauer Bbr Rudolf von Mayer v/o Pradl am 19. August 1942 im KZ Auschwitz ermordet – seine sexuelle Orientierung passte dem Dritten Reich nicht. In unserer Traditionspflege verschweigen wir das bisher gerne – das können wir durchaus ändern!

Auf alle Fälle steht es dem ÖCV zu, die alte gemeinsame CV-Standarte zu verwahren und zu verwenden – wir sind zumindest als Verband „immobiles“ geblieben. – Dazu muss gesagt werden, dass 1933 bei der Gründung des ÖCV mit Robert Krasner, Richard Wollek, Friedrich Funder bei den Alten Herrn und Josef Klaus und Heinrich Drimmel bei den Aktiven wir über führungsstarke Persönlichkeiten verfügten, die manch

einen Zögernden beeinflusst haben, bei der Stange zu bleiben. Solche Persönlichkeiten dürften im deutschen CV gefehlt haben. – Der ÖCV wurde bereits am 19.5.1945 auf dem Leopoldenhaus wiederbegründet – VOP Gerald Grinschgl von der Carolina leitete die Tagung – der CV wurde als ÖCV wiederbegründet, bekannte Mitglieder des CV, die bei den Nazis aktiv waren, wurden dimittiert.

Im Untertitel zur Festrede heißt es „Der CV und die schwierige Geschichte Österreichs“. Dazu ein paar Worte. Die beiden großen Lager – Sozialdemokraten und Christlichsoziale, sie verfügten nach dem 1. Weltkrieg zusammen über etwa 75 % der Wähler, hatten gemeinsam die 1. Republik gegründet, trennten sich aber 1920, um erst wieder 1945 miteinander eine Koalition zu bilden. Von 1920-1934 gab es bürgerliche Mehrheiten, ab 1934 einen Ständestaat, der durch die Berufsstände gebildet werden sollten, die aber erst zu wählen waren – faktisch war es eine Kanzlerdiktatur. Dass die beiden großen Lager sich im Zweifelsfall immer für den taktischen Vorteil und gegen das gemeinsame Ziel, nämlich den aggressiven Nationalsozialismus zu bekämpfen, entschieden, ist die große Tragik der 1. Republik, die man 1938 mit dem Verlust der Selbstständigkeit und 500.000 Toten – das sind 7 % der Bevölkerung – bezahlte. Es sind wohl beide Gruppierungen in ähnlichem Ausmaß für diese Fehlentwicklung verantwortlich!

Am 4. März 1933 erfolgte die sogenannte „Selbstausschaltung“ des Parlaments – um bei ihren Fraktionen mitstimmen zu können, traten nacheinander die drei Parlamentspräsidenten der drei größten Parteien zurück und machten es somit handlungsunfähig. Ein Wiederezusammentreten verhinderte die Regierung Dollfuß das war natürlich ein Putsch, da gibt es nichts zu beschönigen. – Neuwahlen wären ein Ausweg gewesen, das wollten aber SPÖ und die Christlichsozialen beide nicht, denn bei den Innsbrucker Gemeinderats-

wahlen am 23. April 1933 hatte die NSDAP 41 % der Stimmen erreicht und mit einem ähnlichen Ergebnis wäre auch bei Nationalratswahlen zu rechnen gewesen. So gab es zwar keinen Nationalrat – aber das parlamentarische Leben kam keinesfalls zum Erliegen, im Bundesrat und den neun Landtagen wurden heftige Auseinandersetzungen auch zu bundespolitischen Themen geführt. Ein Ergebnis war, dass beide Großparteien ständig bereit waren, wegen kleiner taktischer Vorteile gemeinsam mit nationalsozialistischen Landtagsabgeordneten den jeweiligen politischen Mitbewerber zu überstimmen.

Nach dem Bürgerkrieg im Februar 1934 zwischen der SPÖ und der Regierung kam es zur Ausschaltung der Demokratie – die SPÖ wurde verboten, maßgebliche Repräsentanten der SPÖ wurden standrechtlich hingerichtet – die Parteiführung der SPÖ flüchtete, was zur Spaltung der Partei in Sozialdemokraten und Revolutionäre Sozialisten führte, die 1945 bei der Wiedergründung der Republik noch eine Rolle spielen sollte.

Diese Parteispaltung war lange ein sozialdemokratisches Trauma – und auch nur so ist die aggressive Traditionspflege im Zusammenhang mit dem Bürgerkrieg im Februar 1934 zu erklären. Das offensichtliche Versagen der SPÖ-Parteiführung im Februar 1934, sie wurde von der 2. Garnitur der SPÖ zu einem Bürgerkrieg gezwungen, den sie nicht wollte, wurde dadurch kompensiert, dass man in der 2. Republik fest an den Bürgerkriegslegenden 1934 bastelte und bastelt.

Im Juli 1934 kam es zum Bürgerkrieg zwischen der NSDAP und der Regierung, Bundeskanzler Dollfuß kam dabei ums Leben. Heute wissen wir, dass die NSDAP-Führung in Berlin keinen Putsch plante, es ging schlicht und einfach darum, Dollfuß vorsätzlich zu ermorden, weil Hitler ihm zugetraut hätte, sich einer Einverleibung Österreichs zu widersetzen. Er

ist am 25. Juli 1934 ohne Hilfe eines Arztes und Priesters hilflos verblutet – er ist der einzige Regierungschef Europas, der im Kampf gegen Hitler ums Leben gekommen ist. Sein Nachfolger wurde Schuschnigg, der versuchte die Unabhängigkeit Österreichs mit Zugeständnissen an die Nazis zu retten – das Juliabkommen 1936 lockerte die für Österreich katastrophale 1000-Mark-Sperre, wichte das Verbot der NSADP auf und brachte zwei nationalsozialistische Vertrauensleute – Edmund von Glaise-Horstenau und Guido Schmidt – in die Regierung. Das Februartreffen 1938 verstärkte den nationalsozialistischen Einfluss noch – der NSDAP-Chef von Österreich, Arthur Seyss-Inquart, wurde österreichischer Innenminister, der geniale proösterreichische Generalstabschef Jansa musste entlassen werden, weil er einem deutschen Einmarsch Widerstand geleistet hätte. Die Folge war eine ungeheure nationalsozialistische Propagandawelle, die in Österreich einsetzte – die Nazis sahen sich kurz vor ihrem Sieg!

In dieser Zeit dürfte Schuschnigg gedämmert haben, dass er aufs falsche Pferd gesetzt hatte und er sich besser um die Unterstützung der Sozialdemokraten für die Erhaltung der Unabhängigkeit Österreichs gekümmert hätte, die ihm mehrfach angeboten worden war. Immerhin hatte er bei der letzten Regierungsumbildung im Februar 1938 auch den Sozialdemokraten Adolf Watzek als Staatssekretär ins Sozialministerium aufgenommen. So entschloss er sich am 9. März 1938, bereits für den 13. März 1938 eine Volksabstimmung über die Unabhängigkeit Österreichs anzusetzen und so das Gesetz des Handelns wieder an sich zu reißen.

Die Folgen der Ankündigung waren gewaltig – es gab einerseits eine starke proösterreichische Bewegung, unterstützt von den illegalen Sozialdemokraten – und hektische Aktivitäten der deutschen Reichsregierung, diese Abstimmung zu verhindern, die letztendlich erfolgreich waren, denn

am 11. März 1938 erklärte Schuschnigg seinen Rücktritt „Ich weiche der Gewalt – ich will kein deutsches Blut vergießen!“ Er hatte letztendlich Angst vor seiner eigenen Courage.

Das ist nicht die Beurteilung eines besserwissenden Nachgeborenen, sondern dafür gibt es einen glaubwürdigen Zeugen – Schuschnigg selber, der 1974 auf den Leopoldentagen in Obermieming erklärt hatte, das sei sein größter politischer Fehler gewesen. Wie wir heute wissen, hätte es Schuschnigg in der Hand gehabt, Hitlers politische Karriere vorzeitig zu beenden oder zumindest deutlich zu stören, wenn er sich gewehrt hätte – der Abwehrplan – der sogenannte Jansaplan – war gut, das österreichische Bundesheer dank Bürgerkriegserfahrung und vieler kriegsgedienter Kommandeure in einem guten Zustand, Munition wäre bis November 1938 dagewesen – und, damit konnte man nicht rechnen, der deutsche Einmarsch der 8. Armee aus München dilettantisch geplant. Ein großdeutscher Führer, der sich wochenlang in seiner engeren Heimat Oberösterreich militärisch mit dem Land herumplagen muss, das er befreien wollte, hätte deutliche politische Probleme bekommen – als Minimalfolge wäre der Zweite Weltkrieg eineinhalb Jahre früher ausgebrochen und wäre deutlich kürzer ausgefallen!

Aber, was wäre wenn, gilt nicht. Es ist anders gekommen! Die Zwischenkriegszeit war die große Zeit des CV, die Receptionszahlen waren gut, die Alten Herren fest in Regierung und Verwaltung verankert. Kann ein junger CVer sich heute damit identifizieren – kann ein 20-jähriger Leopold, der Geschichte oder Politikwissenschaft studiert, im Proseminar lässig behaupten – Ja, Dollfuß und Schuschnigg, das sind Bundesbrüder von mir, coole Typen, echte Österreicher! – Er kann, wenn es ihm gelingt, die Handlungsantriebe der beiden aus ihrer Zeit zu verstehen, was an sich das Kennzeichen seriöser historischer Arbeit sein sollte – nicht

Im Zweifelsfall ist es aber besser, den eigenen Grundsätzen zu vertrauen und nicht jeder zeitgeistigen Modegesinnung nachzulaufen.

zu verurteilen, sondern zu bewerten und zu versuchen, aus der Geschichte zu lernen! Ich weiß schon, dieser Ansatz ist sehr idealistisch – aber deshalb nicht automatisch falsch!

Falsch ist weiters der Ansatz, die Diktatur des Ständestaats sei die Voraussetzung für die Diktatur Hitlers gewesen – das Gegenteil ist der Fall. Es war das Bemühen eines kleinen Staates sich zu wehren, dem aufgrund einer oft unberechenbaren Außenpolitik die anderen europäischen Länder nicht geholfen haben – insbesondere die enge Anlehnung an Mussolinis Italien hatte sich als schwerer Fehler erwiesen. Trotz der Tatsache, dass Österreich eine Diktatur war, waren die Menschenrechte im Wesentlichen gewährleistet, das bestätigt unverdächtig Weise Karl Kraus, der Österreich als sicheren Zufluchtsort vor allem für Juden würdigt, was etwa für die USA und die Schweiz nicht gilt, die Juden noch zu einem Zeitpunkt ausgeliefert haben, als man wusste, dass das ihr Todesurteil war.

Was lernen wir daraus: Es gibt gegen totalitäre Diktaturen kein Rezept, nachher wissen wir es immer besser. Grundsätzlich sind nur wenige Menschen zum Heldentum geboren, im CV waren es eh überdurchschnittlich viele. Im Zweifelsfall ist es aber besser, den eigenen Grundsätzen zu vertrauen und nicht jeder zeitgeistigen Modegesinnung nachzulaufen – wir Leopolden haben es gut, wir müssen uns nur an unseren Wahlspruch halten: *Immobiles sicut patriae montes!*

*OStR. Mag. Wolfgang Türtscher
v/o Dr. cer. Swing*

Couleurstudent/innen setzen sich für Cbr. Dr. Michael Spindelegger ein.

Die Internetplattform www.mein-anliegen.at wurde gegründet, um positive Anliegen für Österreichs Zukunft zu sammeln und an die Politik heranzutragen – konkret an Cbr. Dr. Michael Spindelegger (Nc, FiP, The, TUM). Getragen und organisiert wird die ehrenamtliche Bewegung zu großen Teilen von katholischen Couleurstudent/innen.

In zahlreichen Diskussionsrunden in den vergangenen Jahren haben viele Personen mit Dr. Michael Spindelegger über Richtungen diskutiert, die notwendig sein werden, um Österreich ein Stück besser zu machen. „Aus diesen Diskussionsabenden und der Überzeugung, dass es in Österreich mehr Mut, Zuversicht und positiven Gestaltungswillen braucht, ist die Idee zu www.mein-anliegen.at entstanden“ erklärt Mag. Michaela Steinacker (NcN), Obfrau des Vereins „Anliegen für Österreich“.

„Politik betrifft uns alle. Der Verein Anliegen für Österreich ist daher eine Bewegung, die wir stellvertretend für all jene gegründet haben, denen eine positive Zukunft Österreichs mehr am Herzen liegt, als das ständige Schlechtreden unseres Landes. Das ist gerade für uns katholische Couleurstudenten ein Gebot der Stunde“ ergänzt Hon.-Prof. DDR. Jörg Zehetner (AW, A-S, ORA), der als Obfrau Stellvertreter der Vereinsführung angehört.

Ziel der Plattform ist eine breite Bewegung für eine positive Zukunft Österreichs zu schaffen. Positive Anliegen sind der beste Motor für eine Gesellschaft. Der Verein hat daher ein wesentliches Ziel: Möglichst viele Österreicherinnen und Österreicher sollen motiviert werden, ihr persönliches Anliegen für eine positive Zukunft Österreichs zu verfassen.

Auf www.mein-anliegen.at werden daher alle Österreicherinnen und



Auf der Plattform WWW.MEIN-ANLIEGEN.AT sammeln wir positive Anliegen für Österreich. Alle Anliegen – somit auch Ihr Anliegen – werden im BUCH DER ANLIEGEN FÜR ÖSTERREICH veröffentlicht und an Dr. Michael Spindelegger übergeben.

Wie können auch Sie Ihr Anliegen für Österreich schreiben?

1. Auf www.mein-anliegen.at gehen und Ihr ANLIEGEN EINTRAGEN
2. Teil des BUCHES DER ANLIEGEN für Österreich werden
3. Mit dabei sein, beim großen ABEND DER ANLIEGEN FÜR ÖSTERREICH

Gestalten auch Sie die Zukunft von Österreich aktiv mit! WWW.MEIN-ANLIEGEN.AT

Österreicher eingeladen, in drei einfachen Schritten ihr persönliches Anliegen für Österreich zu formulieren und Dr. Michael Spindelegger mit auf den Weg für eine positive Zukunft Österreichs zu geben. Alle Anliegen für Österreich, die auf der Homepage veröffentlicht werden, werden in weiterer Folge im „Buch der Anliegen für Österreich“ zusammengefasst und beim „Abend der Anliegen für Österreich“ schließlich an Dr. Michael Spindelegger übergeben. Alle Verfasser eines Anliegens für Österreich bekommen darüber hinaus ihr ganz persönliches Buch-Exemplar.

Die ehrenamtliche Bewegung wird maßgeblich getragen von Couleurstudent/innen.

Der Verein „Anliegen für Österreich“ ist eine unabhängige, ehrenamtliche Bewegung, die aus eigener Kraft und

mit eigenen Mitteln agieren wird. Der Schlüssel zum Erfolg ist dabei die Eigeninitiative und Überzeugungskraft der teilnehmenden Personen. „Es liegt auf der Hand, dass katholische Couleurstudenten diese Bewegung zu großen Teilen gestalten und vorantreiben. Denn erstens wird uns allen in unserer Aktivzeit persönliches und ehrenamtliches Engagement für unsere Weltanschauung in die Wiege gelegt. Zweitens gibt es keinen Spitzenkandidaten, der sich wie Cbr. Dr. Michael Spindelegger zu unseren Werten bekennt und diese ganz klar und ohne Abstriche vertritt“, bringt es unser Kbr. Mag. Christian Gehrler (KBB, R-D), der die Bewegung maßgeblich mitorganisiert, auf den Punkt.

www.mein-anliegen.at

Email: info@mein-anliegen.at

Mobil: +43 676 490 20 62



Die NEOS: Interview mit Kbr. Mag. Gerald Loacker v/o Melchior

Kbr. Mag. Gerald Loacker v/o Melchior, SID, kandidiert bei den NEOS für den Nationalrat.

Lieber Kbr. Melchior! Erklär mir und den Lesern bitte, warum du dich für NEOS - Das neue Österreich - engagierst!

NEOS ist eine Sammlung von Menschen, die mit der aktuellen Politik unzufrieden sind. Seit 20, 30 Jahren diskutieren wir die gleichen Themen. Föderalismusreform, Gesundheitsreform, Verwaltungsreform, Bildungsreform - und es passiert nichts. Die etablierten Parteien blockieren einander gegenseitig, und es gibt keine Bewegung, keine Dynamik. ÖVP und SPÖ haben in den Siebzigerjahren miteinander 95% Wähleranteil gehabt, jetzt haben sie 54% und für den Wähler hat sich nichts geändert. Man zementiert sich ein auf Justamentstandpunkten. Wir NEOS wollen Bewegung hineinbringen und verkrustete Strukturen aufbrechen. Wir NEOS sind engagierte Leute, wir halten es auf den Zuschauerplätzen nicht mehr aus. Wir müssen etwas tun. Es ist Zeit, etwas zu verändern.

Es ist bekannt, dass einige Leute, die sich bei NEOS engagieren, nicht allzu ferne von der ÖVP sind. Die Frage ist daher: Was unterscheidet NEOS von der ÖVP?

Wesentlich für uns ist, dass eine neue politische Organisation nicht durch Rücksichtnahme auf diverse Interessensgruppen gebunden ist. So eine mächtige Partei wie die ÖVP steht ständig vor dem Dilemma, dass man aus Rücksicht auf die Landwirtschaftskammer dieses nicht macht, aus Rücksicht auf eine Gewerkschaft jenes nicht macht, aus Rücksicht auf die Bundesländer das dritte nicht macht, und am Ende passiert gar nichts.

Die Bildungspolitik wird seit Jahren heiß diskutiert. Hat NEOS dazu etwas zu sagen?

Die Bildungspolitik ist ein Beispiel

für Blockadepolitik. Wir möchten einige Dinge grundsätzlich ändern. Den Ideologiestreit „Gesamtschule ja oder nein“ möchten wir mit einer Schulautonomie überwinden. Ein Direktor soll als Schulmanager über die Linie einer Schule entscheiden können. Der Direktor sollte auch mehr Kompetenzen in den Bereich Personal und Finanzen bekommen. Im Pflichtschulbereich sind wir auch für die Aufhebung der Sprengelregelung, die Eltern sollen selber entscheiden können, in welche Schule sie ihre Kinder geben. Die Finanzierung sollte stärker an den Schüler gebunden sein. Der Direktor sollte mit dem Budget im Falle von Problemen auch Sozialarbeiter engagieren können. Der Direktor soll auf Zeit bestellt werden und er sich auch von einem Lehrer trennen können.

Ein Bildungserfolg steht und fällt mit dem Lehrer. Das verlangt, dass man Lehrer auch wertschätzt. Wenn man möchte, dass man die Besten im Lehrerberuf haben möchte, muss man auch entsprechende Angebote machen. Zu diesem Angebot gehört die Frage, wie der Arbeitsplatz eines Lehrers ausgestattet ist. Wenn die Lehrer nicht einmal einen eigenen Schreibtisch haben, geschweige denn einen Computer, dann ist das für einen Akademiker völlig jenseitig. Wenn Akademiker in der Industrie oder in der Dienstleistung arbeiten, dann hat jeder seinen eigenen Arbeitsplatz samt Computer. Das kostet natürlich Geld. Österreich gibt für die Bildung viel Geld aus, aber das Geld fließt nach Ansicht der NEOS in die falschen Kanäle.

Was sagt NEOS zur Hochschulpolitik?

Was die Hochschulpolitik betrifft, so brauchen wir Zugangsbeschränkungen. Wir haben zu viele Studenten, was dazu führt, dass die Unis nicht mehr Studenten möchten. Das ist ein Zeichen, dass falsche Anreize geschaffen werden. Jede Universität muss daran Interesse haben, dass viele Studenten kommen, weil die Uni-



NEOS-Gründer Dr. Matthias Strolz sprach im November 2011 vor dem VCV-Herbstkonvent in Dornbirn.

versität eine hohe Qualität hat und eine gute Ausbildungsinstitution ist. Die Universität soll selber Regularien gestalten dürfen, wie etwa Studiengebühren, Aufnahmeprüfungen usw. Der völlig freie Studienzugang ist kein Erfolgsrezept.

Wir haben die niedrigste Jugendarbeitslosigkeit. Was kann man da eigentlich noch besser machen? Was würde NEOS hinsichtlich Wirtschaftspolitik anders machen?

Wir von NEOS sind skeptisch hinsichtlich von Regulierungen. Das Ladenschlussgesetz ist beispielsweise in Frage zu stellen. Wenn manche Geschäfte und Tankstellen am Sonntag geöffnet haben, dann können das nicht lauter wahnsinnige Liberale sein, sondern es existiert da ein Bedarf. Wir haben auch eine Gewerbeordnung, die viel zu viel reguliert. Es gibt viele Bereiche, die man freier gestalten könnte. Was die Jugendarbeitsplätze betrifft, so ist ein Trend zu beobachten, die jeder erkennt, der mit Rekrutierung von Schulabgängern beschäftigt ist. Es wird immer schwieriger, junge Leute zu finden, die die notwendigen Voraussetzungen für eine Anstellung mitbringen. Man findet immer öfter junge Leute, die nicht schreiben, lesen und rechnen können. Es gibt HAK-Maturanten, die nicht erklären können, was eine Inflation ist ...

... es wird behauptet, dass in manchen Wiener Bezirken Schüler unabhängig von Können und Wissen alle mit Sehr gut in allen Fächern entlassen werden.

Das System verleitet die Lehrer dazu, gute Noten zu geben, weil sie mit Problemen rechnen müssen, wenn sie Schüler negativ beurteilen. In der Bildungsdebatte kommen Begriffe wie „Leistung“ und „Anstrengung“ zu kurz. Die jungen Menschen lernen nicht mehr, sich Ziele zu setzen, was für einen Farbstudenten selbstverständlich ist. Er muss sich nämlich anstrengen, wenn er die Matura haben will. Junge Menschen lernen das heutzutage zu wenig.

NEOS tritt für direkte Demokratie ein. Wie sieht das konkret aus?

Zunächst wünschen wir uns Verbindlichkeit. Volksbegehren sollen ab einer bestimmten Stärke in eine Volksabstimmung münden, damit die Sache Macht bekommt. Auch das Wahlrecht muss geändert werden. Es muss zu einer Direktwahl kommen, denn Abgeordnete fühlen sich heute zuerst ihrer Partei verpflichtet, nicht aber dem Wähler. Direkt gewählte Abgeordnete bringen mehr Macht den Bürgern.

Die EU hat bei der Jugend an Attraktivität eingebüßt. Wie könnte man diesen Prozess umkehren. Wie würde NEOS hier vorgehen?

Zunächst gehört das Subventionswesen dringend durchforstet. Auch die Regulierungswut muss eingedämmt werden. Außerdem sind wir überzeugt, dass wir direkte demokratische Elemente auch auf EU-Ebene brauchen. Wir stellen uns außerdem ein 2 Kammern-Parlament vor. In einer Kammer sind die direkt gewählten Abgeordneten, in einer anderen sind die Mitgliedsstaaten vertreten. Auch könnte es einen direkt gewählten Kommissionspräsidenten geben.

Wenn man mit jungen Menschen spricht, erkennt man die Sorge, dass

sie einmal keine Pension vom Staat mehr ausbezahlt bekommen. Wie siehst Du dieses Problem?

Die Sorgen sind berechtigt. Wir müssen in Österreich sehr aufpassen, dass die Generation der Nettozahler nicht die gesamte Last aufgebürdet bekommt. Die Generation der Älteren muss die Last mittragen. Pensionserhöhungen müssen moderater ausfallen, Sonderregelungen, wie etwa die Hacklerregelung, müssen ersatzlos auslaufen. Auch das Pensionsalter muss erhöht werden, was finanziell am meisten bringt.

Welche von den politischen Mitbewerbern oder Machtrepräsentanten sind inhaltlich weit weg von euch und welche sind nahe bei euch?

Ich sehe in erster Linie eine große Distanz zu den ständestaatlich organisierten Kammerfunktionären. In diesem Fall sind sogar einige Vertreter der „grünen Wirtschaft“ näher bei uns. Hier sind wir eine Partei der Mitte. Zu einem Drittel bestehen wir aus ehemaligen ÖVP-Sympathisanten, ein weiteres Drittel kommt aus der grünen Wirtschaft, und dann gibt es noch viele, die liberal orientiert sind.

Aber Grüne sind doch eher dirigistisch ausgerichtet?

Genau. Dieser Wirtschafts- und Bildungsdirigismus treibt viele enttäuschte Grüne zu uns.



Das Gespräch mit Kbr. Mag. Gerald Loacker v/o Melchior führte Chefredakteur Vitus am 30. Mai 2013.

Unser hochverdienter alt-Philisterkassier Präs. HR i.R. Mag. DDR. Peter Johann Pichler v/o EB Cicero hatte gleich mehrfach Grund zur Freude:

Am 3. Mai 2013 wurde anlässlich eines Festaktes im Congress Innsbruck sein Doktorgrad (Dr. iur.), den er vor 60 Jahren an der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck erworben hat, feierlich erneuert. Im Rahmen des 120. Jubelstiftungsfestes der A.K.V. Tirolia, der Mutterverbindung seiner Urverbindung Leopoldina, wurde ihm deren Burschenband verliehen.



Anlässlich der Neuwahlen des Bundesvorstandes der Österreichischen Volkshochschulen wurde Dir. Mag. Wolfgang Türtscher v/o Dr. cer. Swing, Le, CLF, KBB, Cld als Obmann der ARGE Vorarlberger Erwachsenenbildung neuerlich in den Vorstand gewählt.



BcB-Phil-x Mag. Silvia Öller v/o Maus und KBB-Phil-x Mag. Dr. Rudolf Öller v/o Vitus haben sich in den dauernenden „Unruhestand“ verabschiedet. Ihren Verbindungen werden sie weiterhin treu bleiben.

Budeneröffnung bei der KMV Siegberg



Die KMV Siegberg zu Dornbirn war seit ihrer Gründung im Jahre 1907 im Dornbirner Vereinshaus gegenüber dem Stadtgymnasium beheimatet. Abgesehen von den Jahren der Kriegszeit, in der katholische studentische Verbindungen verboten waren, und den Jahren des Wiederaufbaus des abgebrannten Vereinshauses Ende der 70-iger und Anfang der 80-iger Jahre – die „vereinshauslose Zeit“ verbrachten die Aktiven damals im Obergeschoss des GH Löwen in der Riedgasse und in der heutigen Ärztekammer – blieb dies auch so bis zum Jänner 2013.

Unzureichende Möglichkeiten sowie eine inzwischen begonnene Generalsanierung des Vereinshauses ließen die Siegberg keine weitere Perspektive für eine dem Vereinsleben gedeihliche Bude im neuen Vereinshaus erblicken. Unter die „Ära Vereinshaus“ wurde ein endgültiger Schlussstrich gezogen, die Siegberg hat nach über 100 Jahren einen Schritt in Richtung einer neuen Bude gemacht und kurz entschlossen ein Vereinslokal in der

Schulgasse 70 im Untergeschoss in Dornbirn angemietet.

Am 22. Februar 2013 war es dann soweit, **Seniora Isabella Hämmerle v/o Juno** und Philistersenior **Mag. Joachim Rhomberg v/o Rhombus** begrüßten eine stattliche Gästeschar mit den Worten „es ist ein besonderer Tag für unsere Verbindung und wir freuen uns riesig diesen Neubeginn hier mit Euch begehen und feiern zu können“ in der neuen Bude.

SID-Phx **Rhombus** bedankte sich bei seinem Team, insbesondere bei seinen Bundesbrüdern **Roger und Giselher**, sowie allen UnterstützerInnen, die diesen Neubeginn ermöglicht haben und erklärte die neue Bude symbolisch durch Trennung eines „grün-weiß-roten-Bandes“ offiziell für eröffnet. Den feierlichen Abschluss der Eröffnung bildete die Segnung durch Verbindungsseelsorger Stadtpfarrer **Josef Schwab v/o Jose**, der in seinen Worten die Bedeutung des Prinzips „religio“ hervorhob.

Gekommen waren u.a. Bürgermeister **DI Wolfgang Rümmele v/o Riebel**, Stadtpfarrer **Josef Schwab v/o Jose**, die Abgeordneten zum Landtag **Ing. Christoph Winder v/o Vinci** und **Dr. Thomas Winsauer v/o z'Früh**, der Landesverbandsvorsitzende **Alexander Waller v/o Ericsson**, Landesverbandsphilistersenior **Regierungsrat i. R. Franz Wodni v/o Augustus**, Landesverbands-Philisterconsenior **GF Markus Bösch v/o Arthus**, Landesverbandssenior **Tim Stark v/o Vic**, ABB-Philistersenior **Christian Grabher v/o Dr. cer. Schwips**, SID-Phxx **Uwe Riedmann v/o Caesar**,

SID-Phxxxx **DI Martin Trunk v/o Ferde**, Farbenbruder **Fabian Jochum v/o Domingo**, sowie die Philister der Siegberg **Mag (FH) Martin Fussenegger v/o Fuzzy**, **Mag. Elisabeth Hagen v/o Milka**, **Dr. Thomas Winder v/o Pepone**, Rechtsanwälte **Dr. Rico Folie v/o Giselher** und **Mag. Bernhard Schwendinger v/o Nero**, **GF Anton Hase v/o Roger**, **Ing. Kerstin Hase v/o Lichtenstein**, **Mag. Christoph Winsauer v/o Mars**, **DI Roland Dünser v/o Globus**, **Mag. Franz Winder v/o Johnny**, **DI Raimund Rhomberg v/o Zombie**, **Prof. Mag. Michael Klocker v/o Klex**, **Mag. Andreas Fussenegger v/o Süosslarschnitz**, **Mag. Elke Tschann** und **DI Siegi Tschann v/o Remus**. Weiters nahmen Kartellgeschwister der K.H.V. Babenberg, **K.A.V. Rheno-Danubia**, der **K.Ö.St.V. Wellenstein** und **St.V. Augia Brigantina** die Gelegenheit wahr, die neue Bude in Augenschein zu nehmen. Bbr. **Stephan Türtscher v/o Oktavian** überbrachte ein Präsent seiner Hochschulverbindung **A.V. Raeto-Bavaria zu Innsbruck**. *Vivat, crescat, floreat Siegberg – ad multos annos!*

*Mag. Joachim Rhomberg
v/o Rhombus, SID-Phx*



Personalia

David Bachmann v/o Hades, CLF wurde am 8. März 2013 bei der KÖHV Leopoldina Innsbruck rezipiert und hört nun auf den Vulgo Pressbärchi.



Mag. Harald Sonderegger v/o Rumborax, Le, wurde am 8. Mai 2013 als neuer Kulturlandesrat angelobt.



Geburtstage:

55: Dr. Sven Hartberger v/o Karajan, 20.8.1958

65: OStR. Prof. Mag. Walfried Kraher v/o Wally, 1.7.1948

Dr. Wolfgang Burtscher v/o Götz, 19.9.1948

70: HR i.R. Dipl.-Ing. Wolfgang Rusch v/o Wolfi, 28.09.1943

75: Dr. med. Franz Karl Hammerer v/o Aesculap, 10.7.1938

80: OStR. Dipl. Ing. Friedrich Amann v/o Figaro, 5.9.1933

Mag. Dr. Michael Simma v/o Mike, R-B, ist zum Nachfolger des im kommenden Jahr nach 22 Jahren aus dem Amt scheidenden Lochauer Bürgermeisters Xaver Sinz nominiert worden.

Mag. Dr. Jürgen Kessler v/o Peppone, R-B, langjährige Bürochef von Alt-Landeshauptmann Cbr. Dr. Herbert Sausgruber, kehrt auf die Polit-Bühne zurück und wird ab 1. August stellvertretender Wirtschaftsbund-Geschäftsführer.

Wir trauern um:

Prok. i.R. Dipl. Vw. Dr. Leonhard Ohneberg v. Leo, WSB, verstorben am 10.4.2013.

ein Unternehmen von **illwerke vkw**



Da sind wir uns sicher:
Energieversorgung aus Wasserkraft.

24 Stunden für Sie erreichbar. Der Kundenservice der VKW.
05574 9000 oder kundenservice@vkw.at. Weitere Infos unter www.vkw.at

Energiezukunft gestalten.

VKW
Vorarlberger Kraftwerke AG



Europa muss sich in einem harten, globalen Wettbewerb behaupten. Kein europäisches Land hat auch nur annähernd eine mit China (1,3 Mrd. Menschen), Indien (1,2 Mrd.) oder den USA (312 Mio.) vergleichbare Größe und Einwohnerzahl. Mit über 500 Mio. Menschen ist die Europäische Union jedoch eine **Wirtschaftsgröße, die ihre – und damit unsere – Interessen auch weltweit durchsetzt.** Europa, das steht für **soziale Standards und ein Wertesystem**, auf das wir zu Recht stolz sind. Denn neben der Friedenssicherung gehören auch **faire Löhne, Mutterschutz und ein funktionierendes Gesundheitssystem** zum Projekt Europa. Das und vieles mehr gilt es für Österreich und unsere Zukunft zu sichern.

 Finde uns auf Facebook www.facebook.com/aussenministerium und auf www.aussenministerium.at

